

**Bezugspreis:**  
Wochenzug 1.00  
Einzeln 20 Pf. ...

# Der Enztäler

**Anzeigenpreis:**  
Die Katalogische ...

**Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung**

**Wildbader NS-Presse  
Vielensfelder, Calmbacher und  
Herrnhalber Tagblatt**

**Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg**

Nr. 253

Montag den 5. November 1934

92. Jahrgang

## Saardentische behalten Ruhe

Trotz Herausforderungen der Emigranten und Franzosen

Lk. Saarbrücken, 4. November.  
Am den bewußt in die Welt geschlehten Märchen von einem „EM-Putsch“ und von einer Bedrohung der Ruhe und Ordnung im Saargebiet, die von den Franzosen als Begründung ihrer militärischen Maßnahmen zur Vorbereitung eines Einmarsches in das Saargebiet angeführt werden, die Spitze abzubringen, hat bekanntlich der Saarbundespräsident, Gauleiter Bärzel, an der Saargebene sogar ein Uniformverbot für SA und SS ausgesprochen. Darüber hinaus hat am Samstag auch der Landesleiter der Deutschen Front im Saargebiet, Piero, einen Aufruf erlassen, in dem er auf die durch die militärischen Vorbereitungen außerordentlich ernst gewordene Lage hinweist. Die Deutsche Front hat trotz der nachfolgenden Herausforderungen der Emigranten und Separatisten die größte Disziplin gewahrt.

deutschen Sprache in den staatlichen Schulen. In einer Entschließung wird von der Regierung Gerechtigkeit für die deutsche Minorität verlangt.

### Memelland ist deutsch!

Wichtigste Illustrierungsversuche  
Memel, 4. November.  
Die mit der statutenwidrigen Ernennung eines Schulgouverneurs vom Gouverneur des Memelgebietes eingeleiteten und von dem völkerrätswidrig eingesetzten Direktorium Reichsgeringfügig eingetragten in das Schulwesen des Memelgebietes haben jetzt, wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, eine einmalige Abklärung durch die memelländische Elternschaft erfahren. Die angeordnete Schulreform des Direktoriums Reichsgeringfügig sieht u. a. vor, daß die Schulleiter bis zum 1. November feststellen müssen, wieviel Schulkinder mit ihren Eltern zu Hause litauisch sprechen. Auf Grund dieser Erhebungen soll dann durch

wie Squarate und das Direktorium die Volksschulangehörigkeit der Kinder und die Unterrichtssprache in den Schulen festgelegt werden.

Das Ergebnis dieser Zählung soll für die Schulpolitik des Direktoriums Reichsgeringfügig katastrophal ausgefallen sein. Über 80 v. H. der Eltern haben die deutsche Sprache als ihre Umgangssprache mit den Kindern angegeben. Was die Eltern aber am meisten überrascht hat, ist die Tatsache, daß selbst zahlreiche Eltern, die nachweislich zu Hause litauisch sprechen, sich ebenfalls als deutschsprachig in der Liste eingetragen ließen. Auf Grund dieser Ergebnisse kann auch nicht in einer einzigen memelländischen Schule die Unterrichtssprache umgewandelt werden.

Das Direktorium Reichsgeringfügig hat vom 1. November 1934 ab erneut sechs memelländische Förderer ihres Dienstes entlassen und an ihre Stelle großlitauische Förderer gesetzt. Als Grund der Absetzung wird Nichtbeherrschung der litauischen Sprache angegeben.

ichen Profit über das allgemeine Volkswohl zu stellen.

Die Strafe hierfür kann gar nicht scharf genug sein. Ich hoffe und erwarte, daß bei schärfster Probedrohung der Preisentwärtung und der Versorgungslage seitens der Behörden keine irgendwie geartete Liebertätigkeit vorkommen kann. Sollte sich trotzdem irgendwo eine Vertierung bemerkbar machen, so ist mir persönlich darüber umgehend telegraphisch zu berichten, damit ich in der Lage bin, selbst einzuschreiten. Es geht jetzt nicht um den Profit einzelner, sondern um das Wohl aller, in Sonderheit der schwer arbeitenden und nicht begüterten Volksgenossen.  
Der Preussische Ministerpräsident.

### Die Münchener Feiern am 9. November

München, 2. Nov. Der Traditionsverein München-Oberbayern der NSDAP gibt folgendes Programm für den 9. November in München bekannt:

- Donnerstag, den 8. November:  
12-13 Uhr: Großes Standkonzert der Leibbandarie Adolf Hitler vor der Feldherrnhalle.  
21 Uhr: Treffen der alten Kämpfer im Hörselischen Bürgerbräuereier.  
21.30 Uhr: Der große Appell der gesamten SA Münchens vor der Feldherrnhalle.

Freitag, den 9. November:  
12.30-13.30 Uhr: Gedenkstunde für die gefallenen Freiheitskämpfer der Bewegung vor der Feldherrnhalle.  
15 Uhr: Gedenken an den Schauern der gefallenen Freiheitskämpfer.  
20 Uhr: Kustalische Gedenkstunde im Odem.  
21 Uhr: Feierliche Vereidigung der Leibbandarie Adolf Hitler an der Feldherrnhalle.

Die Gauleitung München-Oberbayern der NSDAP hat verfügt, daß am Appell der alten Kämpfer im Bürgerbräuereier teilnahmeberechtigt sind: 1. Die Inhaber des Blutordens vom 9. November 1923, 2. jene Parteigenossen, die nicht im Besitz dieses Ehrenzeichens sind, aber den Nachweis der Teilnahme am 9. November 1923 erbringen können und vor dem 1. Januar 1934 der Bewegung beigetreten sind. Das gleiche gilt für die Teilnahme an der Gedenkstunde für die gefallenen Freiheitskämpfer der Bewegung vor der Feldherrnhalle am Freitag, den 9. November 1934.

Der mit der Durchführung des Treffens der alten Kämpfer im Bürgerbräuereier beauftragte Kreisstadtspräsident Christian Weber hat folgende Verteilung für den 8. und 9. November angeordnet: Es wird das einfache Braunhemd getragen ohne alle Abzeichen und Orden. Nur der Blutorden wird im Knopfloch der oberen Tasche getragen. Armbinden der früheren SA und Partei aus dem Jahre 1923 mit Abzeichen an der Binde sollen getragen werden. Diese Anordnung gilt auch für das Treffen am 9. November vor der Feldherrnhalle.

### Zur „Weise des deutschen Buches“

Kann es etwas Wunderbares geben, als über Raum und Zeit mit dem Geist großer Menschen verbunden zu sein? Ist es nicht so, als ob wir Zwiesprache mit Walter von der Vogelweide, Hans Sachs, Schiller oder Goethe hielten, wenn wir die Werke ihres Geistes aufschlagen? Oder ist es nicht wie das beglückende Gefühl der persönlichen Aussprache, wenn wir das Buch eines lebenden Schriftstellers lesen?

Wer den Geist der Großen liebt und sich am Schönen erfreuen, wer das Leben und die Kämpfe der Menschheit in allen Teilen und Höhen erleben will, wird ein Freund des Buches sein, wie das Buch sein Freund sein soll. Bücher sind treueste Freunde; sie stehen immer bereit, in guten und bösen, in heiteren und trüben Tagen. Bücher sind die besten Waffen und Rüstungen im Kampf der Geister. Ihre persönliche Beschäftigung mit uns erst recht nahe. Darum erwirbt gute deutsche Bücher, kauft sie und haltet ihnen die Treue! Das deutsche Buch ist Wahrheit und Güter des deutschen Geistes, gez. Dr. Wilhelm Fritsch, Reichsminister des Innern.

## Die Staatsbürgererschaft aberkannt

23 alte Dekrete als Verdränger gebremst

Berlin, 4. November.  
Wieder sah sich der Reichsinnenminister gezwungen, 23 deutschen Staatsangehörigen, die durch ihre Verhalten und ihre Tätigkeit das Deutsche Reich und das deutsche Volk auf das schwerste geschädigt haben, die deutsche Staatsangehörigkeit abzuerkennen. Es sind das:  
Der ehemalige bayerische SPD-Reichstagsabgeordnete Hans Deimel, Verfasser der schamlosen Schrift „Im Röderlager Döhen“, derzeit in Kurland; der jetzt in Prag lebende ehemalige Hamburger SPD-Schriftleiter Vredel, Unterzeichner des Emigranten-Saaraufrufes, Verfasser wüster Hetzreden in der Propaganda-Emigrantenzeitung „Neue deutsche Wäiter“; der frühere „Vorwärts“-Mitarbeiter Dr. Alfred Dang, jetzt Leiter einer deutsch-feindlichen Zeitschrift in Buenos Aires, Urheber einer niederträchtigen Hetze gegen Dr. Ley; der kommunistische Literat Leonhard Kraut, derzeit in Prag, Unterzeichner des Saaraufrufes; Carola Henschke (Neben), Unterzeichnerin des Saaraufrufes; der kommunistische Literat Helmuth Herzfeld (John Heartfield), derzeit in Prag, Heher im Propaganda-„Gegenangriff“; Unterzeichner des Saaraufrufes; Wieland Herzfelde, Inhaber des Prager Malik-Verlages, ein Oberheger unter den Prager Emigranten; Prinz Max Karl in Sodenlohe - Saagenburg, deutsch-feindlicher Heher an der Saar, sprach mit Max Braun in Paris in Versammlungen, der Jude Alfred Kantorowicz, kommunistischer Hejournalist; Friedrich Kniehede, verantwortlicher Schriftleiter des braunistischen Grenzmarthendblattes „Action“; Hubertus Graf von Löwenstein-Scharfeneck, derzeit in Tirol, Verfasser von „Germans, the Tragedy of a Nation“, hegt in Oesterreich und

England; Claus Kana, Sohn von Thomas Kana, hegt in Prag, Pariser und Amsterdamer Zeitungen, Untzeichner des Saaraufrufes; der Separatistenführer Hubert Marxen in Prag, der schon während der Besatzungszeit in Triest eine „Atheistische Republik“ ausrief; der kommunistische Journalist Volker Diden, Heher und Unterzeichner des Saaraufrufes; der Hehalter Max Pfeiffer, der in der Leningrader Lagerpresse gegen das Deutsche Reich hegt; der berüchtigte Hehler Erwin Piscator, der die Mutmaßungen Verleumdungen über das Deutsche Reich verbreitet; der frühere SPD-Funktionär Karl Pfeil, der in USA in öffentlichen Vorträgen das neue Deutschland verleumdete; der kommunistische Agitator Waldemar Böhsch in Amsterdam, der sich auch mit dem Schmutz kommunistischer Werkschriften in das Reich befehigt; der kommunistische Literat Dr. Gustav Regler in Kurland, Unterzeichner des Saaraufrufes; der ehemalige Oberregierungsrat im thüringischen Volksbildungsministerium, Prof. Dr. Julius Schagel, hegt in Leningrad; der deutsch-feindliche Heher Walter Schönstedt in Paris; der marxistische Literat Gerhard Seeger, derzeit in England, lägt über seinen Aufenthalt im Konzentrationslager Danienburg; der Jude Jakob Simon, hegt in „Offenbeobachter“ in Memel; Dr. Otto Straßer, bezeichnet sich in Prag als „deutsche Gegenregierung“, bekannter Hoch- und Landesverdränger; der Schriftsteller Edo Hoffe, Unterzeichner des Saaraufrufes; der Schauspieler Gustav W. Wagnersheim, Unterzeichner des Saaraufrufes; schließlich der Literat Erich Weinert, Redner in saarländischen Emigrantenversammlungen und der durch seine Schuldenwirtschaft als Oberbürgermeister von Altona berüchtigte Marxist Max Brauer.

## Eingreifen Görings gegen Breistreiber

Berlin, 2. Nov. Ministerpräsident Göring erläßt zur Bekämpfung jeglicher Breistreiber folgende Anordnung:

„Im Verfolg der vom Führer und Reichsführer abgehaltenen Besprechungen mit den Reichsstaatskältern ordne ich an:

Die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten haben in Fällen von Breistreibungen, die nicht offiziell von Staatsstellen genehmigt sind, besonders bei Breistreibungen auf Lebensmittel, unverzüglich und in schärfster Form einzugreifen. Bereits vordringend sind Befehle solcher Breistreibungen zu unterbinden. Die Lebensmittelpreise sind laufend zu überwachen. Ich mache auch darauf aufmerksam, daß ich nicht dulden werde, daß in irgendeiner Form versucht wird, durch künstlich herbeigeführte Warenknappheit höhere Preise zu erzielen. Nachdem die meisten Lebensmittelpreise fest geregelt sind, besteht auch für den Händler keinerlei Anlaß, irgendein Risiko einzukalkulieren, um dadurch zu höheren Preisen zu gelangen.

In einer Zeit, da alle Opfer bringen sollen, und die wertigste Bevölkerung bereits ihre Opferwilligkeit für den Wiederaufbau bewiesen hat, ist es ein Verbrechen, wenn von einzelnen Seiten versucht wird, den privatkapitalisti-

### Buchentlanddeutschum im Kampf um seine Volkserrechte

Czernewitz, 4. November.  
Auf einer in Sabaun gehaltenen Tagung des Ostolvinare Deutschen Volkstaales berichtete Senator Dr. Lebonon über den Vernichtungskampf der rumänischen Regierung und Behörden gegen das deutsche Schulwesen. In Beginn des laufenden Schuljahres habe ein rassistischer Abbau deutscher Schulen und deutscher Unterrichtsstunden eingesetzt, ein Großteil der Lehrkräfte sei im Wege der sogenannten Sprachprüfungen auf Pfaffen geworfen worden, alle an deutschen Schulen auf diese Art freigeordneten Stellen — zum Großteil in rein deutschen Gemeinden — seien bis auf zwei Fälle mit rumänischen Lehrkräften besetzt worden, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind. Alle Anzeichen deuten auf eine völlige Vernichtung und Ausrottung der



## Wahlgemeinde

Von Karl Oberbichl

Wie der Liberalismus auf allen Gebieten seine widersinnigen Maßnahmen traf, die politisch und kulturell den Verfall zu dem endgültigen Zusammenbruch trieben, so hat er auch auf dem Gebiet der Schule und Erziehung Einrichtungen verfügt, die letzten Endes die Erziehungsarbeit der Schule gefährdeten. In seiner Sorge, daß Lehrer und Erzieher die Jugend im liberalistischen Sinne unterrichten, wurden damals die Elternbeiräte geschaffen, die in ihrer Praxis nichts anderes bedeuteten, als eine Bepfehlung der Lehrer und eine Bedrohung derjenigen, die nicht dem Willen der Marxisten oder irgendeiner Partei entsprachen. Man lebte in der Angst, daß die Lehrerschaft doch nicht recht mittat mit den sogenannten „Erzuegungskräften der Revolution“.

Es war voranzufahren, daß sich sehr bald innerhalb der Elternbeiräte zwei Gruppen bildeten, die überall gegeneinander um die Macht und Entscheidung kämpften. Auf der einen Seite standen die in Preußen und den meisten Ländern härteren marxistischen Gruppen, die angeblich dem „Kampf um die Gleichberechtigung der Arbeiterklasse“ dienen, auf der anderen Seite die sogenannten unpolitischen, die meist „bürgerlichen“ Gruppen, die, wie in allen Dingen, aber viel zu schwächlich waren, um sich mit ihrem „Kampf gegen den Kulturbolschewismus“ um Wehr zu legen, geschweige denn durchzusetzen. Tag neben diesen beiden großen Lagern, wie im politischen Leben überhaupt, noch eine Anzahl von kleineren Gruppen bestanden, entsprach der ganzen Zeit. Es war also letzten Endes nichts anderes als die Übertragung des parteipolitischen Kampfes auf die Schule mit der Wirkung, daß die eigentlichen Aufgaben der Schule zwischen diesen parlamentarischen Parteigruppen zerrieben wurden.

Mit der Nachkriegszeit durch den Nationalsozialismus wurde diesem Treiben vorerst insofern ein Ende bereitet, indem die Elternbeiräte durch Nationalsozialisten besetzt wurden. Erst jetzt konnte der Reichserziehungsminister daran gehen, diese aus dem liberalistischen Interregnum kommende Einrichtung aufzulösen und nunmehr durch Schaffung der Schulgemeinden das Zusammenwirken von Schule und Eltern und Schüler-Jugend zu ordnen. Durch die Schulgemeinde ist eine Einrichtung geschaffen, die mit der Schule gemeinsam die Aufgabe erfüllt, die der Staat der Schule gestellt hat. Das Ziel der Schulgemeinde ist der neue Mensch, weltanschaulich und politisch durchaus deutsch, aber frei von jeder Verfrämung, jener deutsche Mensch, der nicht nur deutsch ist, wenn er eine Uniform anzieht oder für letzte Entscheidungen in der Schlacht steht, der aber in allem, was er tut, gar nicht anders handeln kann als deutsch, und der in diesem Sinn deutsch ist, weil er durch die Zusammenarbeit von Schule, Elternhaus und Staatsjugend wieder in ihrem Volkstum verwurzelt und verankert ist.

Es wird vorausgesetzt, daß die Eltern und Nichteltern, die der Nachkriegszeit im Rahmen seiner Verordnung gewiesen hat, sich einer glücklichen Auswahl von Leitern, Eltern und GZ-Beauftragten gegenüberfinden, ein neues, klügeres und glücklicheres Geschlecht heranzubilden, das, befreit von allem Ballast der vorhergehenden Generationen, dem deutschen Volk die Führung aller Völker erweisen wird. Auch die besten Gesetze können nur zum Segen aller werden, wenn ihre Ausführung in reine Hände gelegt wird. Die Führung der Jugend ist mehr als alles andere eine Personalfrage in der Führung. Die Schaffung des neuen jungen Deutschen ist ein Kampf gegen den Geist einer ganzen Epoche. Dieser Kampf legt sich aus tausend täglichen neuen Werten zusammen, nicht aus negativen Vernichtungsbefehlen. Die Jugend hat genug davon gehört, was alt und faul und morsch und dünn und schlecht war. Den Unwert früherer Zeiten sieht die Jugend am besten, wenn sie selbst bessere Werte besitzt, wenn man ihr mehr das Gute gibt, als daß man sie etwas verachten lehrt, was sie ohne Vergleich noch nicht als Schlechtes zu werten verliert.

Das Führen ist immer eine Personalfrage, vor allem aber, wenn es gilt, Jugend zu führen. Die Jugend wird immer so sein, wie ihre Führung ist, äußerlich und negativ, innerlich und positiv, wie der, der sie führt. Auch die Schulgemeinde führt, und wenn diese Führung dreifach zur Geltung kommt, deshalb wird ihre gemeinschaftliche Wirken um so mehr davon abhängen, daß in ihr wirklich wertvolle deutsche Lehrer, Eltern und Jugend vereint sind, die so innerlich drückt sind wie der Führer, für den alles äußerliche und Negative nur eine wertvolle Begleiterscheinung ist.

## Kulmburger U-Boot kammern sich in Blindenlocher

Zelle, 4. November.

Nach heftigen Kämpfern hat Sowjetland in Wladivostok nunmehr fünfzig moderne U-Boote zur Verfügung. Die meisten dieser U-Boote wurden auf dem Landweg nach Wladivostok befördert und dort auf einer speziellen Eisenbahnstrecke zusammen-

## Pariser Garnison alarmbereit

gl. Paris, 4. November.

Die innerpolitische Lage in Frankreich spitzt sich immer mehr zu. So, wie die Lage jetzt ist, muß in Kürze eine Entscheidung fallen. Am Samstag hat der französische Ministerrat in zweieinhalbstündiger Sitzung den von Doumergue vorgeschlagenen Verfassungsänderungen zugestimmt. Die radikalsozialistischen Minister haben sich dabei der Abstimmung enthalten, so daß die Entscheidung in die Kammer verlegt wurde.

Die von Doumergue verlangten Verfassungsänderungen behandeln: Festlegung der Zahl der Minister mit höchstens 20 einschließlich des Ministerpräsidenten, der neben seinem Amt kein Ministerium verwaltet darf, Auflösung der Kammer durch den Präsidenten (im ersten Jahre ihrer Amtszeit allerdings nur nach Einholung eines Gutachtens vom Senat), Streikverbot für die Beamten, und schließlich automatisches Weiterwirken des Haushaltsplanes, wenn die Kammer einen solchen nicht rechtzeitig verabschiedet hat.

Die radikalsozialistischen Minister haben durch ihre Stimmhaltung beim Artikel über die Kammerauflösung eine Entspannung verhindert. Unter Berücksichtigung dieser neuen Schwierigkeit erklärte Doumergue am Samstag in seiner großen Kundgebung, in der er die Verfassungsänderung damit begründete, daß eine Wirtschaftsanleitung nur möglich sei, wenn die Regierungsaufsicht wieder hergestellt wird, daß er, um seine Aufgabe lösen zu können, alle verfassungsmäßigen Mittel anwenden werde. Da ein Volksentscheid nicht vorgesehen sei, werde er das Volk nichtigenfalls im Wege von Neuwahlen befragen. Er wünsche keine Auflösung der Kammer, er

werde aber nicht zögern, sie durchzuführen, wenn er dazu gezwungen sein sollte.

Um die Staatsmittel auch für Neuwahlen sicherzustellen, werde er vor der Verfassungsreform von der Kammer die Bewilligung eines Haushaltszwistes verlangen. Sollte auch dies von der Kammer verzögert werden, so deutete er ausnahmsweise Wahlen an.

Die Klarheit der Lage hat, wie Gerüchte behaupten, zur Vereinstellung der Pariser Garnison geführt. Man befürchtet schon vor dem Zusammentritt der Kammer Streikendemonstrationen, die man im Falle ersten Will, um Ereignisse wie die am 6. Februar zu verhindern. Im Zusammenhang damit hat der Ministerrat auch einen Gesetzentwurf über die Regelung von Streikänderungen und den Waffenbesitz genehmigt.

### Die ungenügenden Sicherheitsmaßnahmen in Marseille

Im Ministerrat berichtete der Innenminister auch über das Ergebnis der Untersuchung in Marseille. Hier und Polizei hätten ihre Aufgabe voll erfüllt. Es seien aber schwere Fehler und Nachlässigkeiten geschehen, weshalb der Präfekt des Rhone-Departements Berthoin und der Generalkontrollant bei der Generaldirektion der Sicherheitspolizei Esteron ihrer Ämter enthoben worden seien. Eine Reihe weiterer Strafmaßnahmen sei vorgelesen.

Der Ministerpräsident hat ferner dem Ministerrat mitgeteilt, daß der Handelsminister Lamoureux sich am nächsten Dienstag auf eine Einladung der Sowjetregierung hin nach Moskau begeben werde, wo wirtschaftliche Verhandlungen stattfinden sollen.

## Nordpolfahrer „E3 129“

Der neue Zeppelin soll eine Gruppe von Forschern absetzen

Leipzig, 2. November.

Professor Dr. Weidmann, ein Teilnehmer an der Polarfahrt des „Graf Zeppelin“, entwickelte in einer Rede anlässlich der Feier des 525jährigen Bestehens der Universität Leipzig einen bemerkenswerten Expeditionsplan. Er denkt an die Erforschung des riesigen, noch unbekannten Gebietes zwischen dem Pol, Alaska und der Wrangel-Insel mit Hilfe des im nächsten Jahre fertiggestellten neuen Luftschiffes. Professor Dr. Weidmann, der Meteorologe ist, beabsichtigt, das Luftschiff zusammen mit einer Gruppe von Gelehrten arbeiten zu lassen, die in dem zu erforschenden Gebiet überwintern würden. Professor Dr. Weidmann denkt dabei an eine Gruppe von höchstens vier Wissenschaftlern, die mit allen Fragen der Geographie, der Oceanographie, der Biologie und der anderen in Frage kommenden Wissenschaften vertraut sein müßten und die von dem Luftschiff mit sämtlichem Material in den Mittelpunkt ihres Arbeitsfeldes zu bringen und nach der Arbeit wieder abzuholen seien. Von Seiten der Wissenschaft lände also der Durchführung einer derartigen Expedition nichts im Wege.

Aber auch die Zeppelinwerft in Friedrichshafen hält eine Expedition ins Polargebiet mit dem neuen Luftschiff durchs Haus für möglich. Dr. Dürr, der berühmte Chefkonstruktör des Luftschiffbaus in Friedrichshafen, erklärt jedenfalls, ein solcher Plan sei bereits schon anlässlich der Polarfahrt des „Graf Zeppelin“ erwogen worden. Man habe ihn damals wegen fehlender Geldmittel aufgeben müssen. Vom technischen Standpunkt aus seien

durchaus keine Einwände zu erheben. Ein Luftkraner vom Typus E-3 sei in der Lage, ohne Gefahr für das Schiff und die Besatzung in den arktischen Regionen niederzugehen zu können. Besonders auf dem neuen Zeppelin sehe man große Hoffnungen, da er bedeutend leistungsfähiger als der „Graf Zeppelin“ sein werde und über einen viel größeren Aktionsradius verfügen werde.

## Deutscher Olympia-Film in Hollywood vorgeführt

Ellie Reinhorns Vortragstreife beginnt

ad. Hollywood, 2. November.

Die deutsche Fliegerin Ellie Reinhorn, die sich zurzeit auf einer Vortragstreife durch die Vereinigten Staaten befindet, hat am Dienstag gelegentlich eines Empfanges, den der deutsche Konsul in Hollywood veranstaltete, zum erstenmal den Werbe-Film für die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen 1936 vorgeführt, den das „Organisationskomitee für die Olympischen Winterspiele“ zusammen mit der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (R.R.V.) hergestellt hat. Der Film, dessen Vorführung u. a. der Präsident der 10. Olympischen Spiele in Los Angeles, Mr. Garland, bewohnte, fand außerordentlich reichen Beifall. Auf Einladung der Stanford Universität wird Ellie Reinhorn am Wochenende ihren Filmvortrag wiederholen.



## Stene Heforbe

im England-Australien-Flug

London, 3. November.

Die englischen Flieger Jones und Waller trafen auf ihrem Rückflug von Australien am Freitagabend auf dem Flugplatz Olympia

ein. Sie benötigten für den Flug England-Welbourne und zurück insgesamt 13 Tage 6 Std. 43 Min. und 30 Sek. und für den Rückflug Welbourne-England 6 Tage 15 Stunden und 39 Sekunden. Die beiden Flieger haben damit zwei neue Weltrekorde aufgestellt.

## WISSEN UND HILFENWEISE



Auch  
**Kleider flicken,  
Kleider waschen,  
Kleider spenden  
heißt Elend brechen**

DER DEUTSCHEN VOLKER 1934/35

## Helft

notleidenden Volksgenossen!

Ein Erlaß des Innen- und des Wirtschaftsministeriums über das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1934/35 befragt:

„Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1934/35 hat begonnen. Wieder gilt es unter Beweis zu stellen, daß das deutsche Volk in Einmütigkeit und Geschlossenheit hinter seinem Führer steht und gewillt ist, die Not der Volksgenossen, die bisher nicht in Arbeit und Brot gebracht werden konnten, nach besten Kräften zu lindern und die Volksgemeinschaft durch wahren Sozialismus der Tat immer weiter zu festigen. Um eine enge Zusammenarbeit der Hilfsorgane mit den Stellen des Winterhilfswerkes zu arbeiten und diesen Stellen alle erforderlichen Anstöße, besonders bei Durchführung von Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Hilfsbedürftige zu erteilen, ferner werden die Stützungsvereine beauftragt, Besondere Vorkehrungen zu treffen, daß alle deutschen Stützungen im engeren Einvernehmen mit dem Winterhilfswerk arbeiten und ihrerseits dem Winterhilfswerk jede mögliche sachliche Hilfe angedeihen lassen.“

## Schwäbische Chronik

Ein 53 Jahre alter Inhaber der Landesförderanstalt Markgröningen wurde auf dem Weg zur Unfall von einer Kutschfahrerin angefahren. Er erlitt einen Schädelbruch und ist unterhalb gestorben.

In einem Kaffee geliebter Mannschaft hat sich in Wöhringen bei Göttingen eine schon länger neuverleibende Ehefrau das Leben genommen.

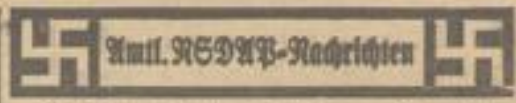
Am Freitag starb in der Sonnenstraße in Heilbronn der 74jährige Sohn eines Knechtes aus einem Hause, das in 3. Stock gelegenen elterlichen Wohnung auf die Straße. Er trug mehrere Kopfverletzungen davon und wurde in das Städt. Krankenhaus verbracht.

Heilbronn, 4. Nov. Dem Sohn das Haus angezündet. Am Mittwoch brach im Anwesen eines Landwirts in Donnbrunn ein Brand aus, dem in kurzer Zeit die Scheuer und Stallung zum Opfer fielen. Das daneben gelegene Wohnhaus konnte nur durch das rasche Eingreifen der Feuerwehre gerettet werden. Nach dem Ergebnisse der kriminalpolizeilichen Ermittlung liegt weißes Brandstiftung vor. Täter ist der Vater des Brandgeschädigten, der 63 Jahre alte Christian Rötter von Waid, Ul. Waidach, der bis zum Brandausbruch bei seinem Sohn gewohnt hat und seitdem flüchtig ist. Rötter wird sich mit Wahrscheinlichkeit in Heilbronn oder in der Umgebung der Stadt umher.

Som Bodensee, 4. Nov. (Nationalsozialistische Kommunalpolitik) In der letzten Stadtratssitzung in Lindau (Bodensee) wurde die Einführung der Bürgersteuer für das Jahr 1935 einstimmig genehmigt. Die Bürgermeister Dr. Siebert teilte, wurden in diesem Jahre in Lindau 70 Neuwohnungen erstellt und 1/2 Millionen Reichsmark für diese Bauten verwendet. Dadurch gelang es, die Zahl der Arbeitslosen in Lindau auf 120 zu senken.



# Aus dem Heimatgebiet



Die Wirtschaftslage im Norden besteht fort. Süddeutschland befindet sich aber im Bereich schwachen Hochdrucks.

Unter diesen Umständen ist für Dienstag und Mittwoch zeitweilig aufheiterndes, aber immer noch zu leichter Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

## Nauenburg, 5. November

### Amiliches

Lehrer Hiller von Engelsbrand hat die 2. Dienstprüfung in Stuttgart mit Erfolg bestanden.

Wie in den Vorjahren will das Landesarbeitsamt Süddeutschland auch in diesem Winter wieder mit einer Reihe von Rundfunkvorträgen Eltern, Erziehungsberathigte und Jugendliebe über wichtige Fragen der Berufswahl aufklären und Berufswege aufzeigen. Am 7. November 1934 abends 18.15 Uhr bis 18.30 Uhr findet ein Vortrag mit dem Thema: Welche Fragen hat der Berufswahler immer wieder zu beantworten? statt.

### Deftes Brachten

Niel länger als im übrigen Land und viel früher in der Färbung hat sich der herbliche Wald in unserem Schwarzwald erhalten. Die herbe, reine Luft macht die Pflanzen kräftiger und wir freuen uns darüber. Nach unfreundlichen Tagen lag gestern wieder bläulicher Himmel über den Bergen und die Sonne strahlte eine milde Wärme aus. Die Gelegenheit zum Wandern wurde reichlich benützt; auch von Forstheim und weiter her sah man viele Wanderer auch in Gruppen über die Hüben ziehen, und die Zahl der Kraftwagen und Motorräder, die das Grotal durchfahren, war gar nicht gering.

### Wildbad

Fahrgelgenheit zum Sommerberg. Ueber die Zeit der Stilllegung der Bergbahn wegen der Bauarbeiten am Zahnföhrer führen Mitglieder der Kraftfahrervereinigung auf Bestellung Fahrten zum Sommerberg aus. Anmeldungen am Schalter der Bergbahn.

### Birkenfeld

Die Ortsgruppe Birkenfeld des Schwarzwaldbundes machte gestern im Kreisbüroschein eines prächtigen spätherbstlichen Sonntags benützend ihre Novemberwanderung durch ein bekanntes Gebiet, das aber an Schönheit so reich ist, daß man es ankucken muß. Die Führung hatte unser Wanderfreund Stoll übernommen. Am Friedhof vorbei den Hängen hinauf wandernd, kamen wir zur Dolchstele. Bei der Brücke rechts ab steigen wir den Sägtoß hinauf. Herrlicher Sonnenschein liegt auf Wald und Fluß. Der stehende Wald in seiner vielfarbigen Pracht hat es uns angetan, daß wir immer wieder stehen bleiben mußten, um all die Pracht zu schauen. Weitbin schweift der Blick über das Wäldermeer unseres nördlichen Schwarzwaldes. Glodenslänge sättern in vielfachigem Akord durch die heilige Stille der Morgenluft zu uns herüber über den Wald. Ein Aens des Nebel flüchtet wieder in den schäumenden Wald zurück. So genießen wir Schwarzwaldbewanderer den Sonntagmorgen wie einen Gottesdienst. Weiter wandern wir hinauf in das Tal der rauschenden Enz; dort wo die Enz sich selbst aufgibt, hebt ein galklich Baus, das für unsere Bedürfnisse in leiblicher Kost Sorge trägt. Frohgemut, noch einem genussreichen Vermitteln fahren wir mit dem Mittagzug wieder heim.

Am Samstag nachmittag wurde der von der ganzen Gemeinde, im hiesigen Vereinsleben besonders wertgeschätzte Mitbürger Albert Schmid zu Grabe getragen. Die Reden an seinem Grabe ließen deutlich erkennen, wie beliebt der Verstorbene war und wie schmerzhaft man seinen Tod empfand. In jedem Verein, dem er angehörte, ist er ein Milliar, Gelanger, Turm, Schwarzwaldberein usw. sog er jeden durch seine unterhaltenden Reden, stets gleich gute Laune und seinen goldenen Humor in seinen Vorträgen. Nach langem, schweren Leiden liegt er nun stumm im Grab, fortziehend in den Bergen dorer, die ihn liebgewonnen.

### Fierliche Verpflichtung der SA

Wirkenfeld, 31. Oktober.

Auf Sonntag, den 28. Oktober, vorm. 9 Uhr, war die Verpflichtung der Sturmabteilung 111/438 festgesetzt. Schon in aller Frühe marschierten die einzelnen Stämme zum Sammelplatz nach Döbel, von wo die Kolonne unter Vorantritt der Sturmkommande und des Spielmannszugs auf freies Weisungsgelände zur Verpflichtung marschierte. Der Herbstmorgen war gerade dazu angetan, ein feierliches Gedächtnis abzuliegen. Inzwischen war auch der Führer der Stabteilung mit seinem Abstanten erschienen. Der Sturmabteilungsführer richtete einen Appell an die SA, über die Bedeutung des Tages, die in der Kampftzeit, so müsse es auch heute sein, einer Misse für den andern einstehen, damit eine geschlossene Front dabe, deren Oberhand nicht zu brechen sei. Wer dazu

nicht mit dem ganzen Herzen bereit sei, möge aus dem Gild treten. Darauf erfolgte die feierliche Verpflichtung. Das Ergebnis wurde von allen SAJ. und SAJR. nachgesprochen. Unter den Klängen des Liedes „Ich hab' mich ergeben“ wurde die älteste Sturmabteilung vor den Reihen entlang getragen und von jedem Manne berührt. Hierauf erklang das Deutschland- und Hosi-Wesellied. Stabteilungsführer Wegger sprach hierauf noch zu dem Sturmabteilung und drückte die Hoffnung aus, daß alle eben verpflichteten SAJ. und SAJR. geschlossen wie ein Mann hinter dem Vaterland und seinem Führer stehen mögen. Jurid nach Döbel erfolgte ein Arbeitmarsch an dem Stabteilungsführer. Gefälliges Beisammensein bildete den Schluß des Tages, wobei besonders lobend der vierstimmige Gesang des Sturmes Wirkenfeld hervorgehoben werden muß.

### Zatkräftige Hilfe für SA und WSW

Göfen a. Eng. 3. Nov. In der letzten Gemeinderatsitzung vom Donnerstag wurde beschlossen, die Bürgersteuer für 1935 wie im Vorjahr mit 500 v. S. des Reichslandes zu erheben. Einkommenssteuer mit 3 und mehr minderjährigen Kindern werden von dieser Steuer frei bleiben. Ferner wurde beschlossen, ein H.J.-Heim zu erstellen, nachdem es gelungen ist, die Finanzierung desselben sehr günstig für die Gemeinde zu regeln. Es soll seinen Platz auf den Laupenwiesen auf Gemeindegelände in der Nähe der unteren Mühle erhalten. In Wäbe soll auch die Turmhalle ausgebaut und vertäfelt werden unter Ausnutzung der ausgelagerten Reichsgutschüsse, so daß die Gemeinde praktisch nur 60 Prozent der Kosten zu tragen hat. Dann wurde dem Winterhilfswerk eine Holzpende von 10 Raumb.

## So weit die deutsche Zunge klingt

Vorträge eines Subtendents über den Kampf um deutsche Art

Nauenburg, 4. November.

Am Freitag abend wurden in Calmbach und am Samstag in Nauenburg Ortsgruppen des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland (V.D.A.) gegründet. Wohlhab?

Jeder deutsche Volksgenosse muß wissen: 1. Auf der Erde leben etwa 100 Millionen Deutsche, davon ein Drittel außer den Reichsgrenzen. Sie sind Deutsche durch Blut und Sprache. 2. Etwa 10 Millionen dieser Deutschen sind weit gegen ihren Willen unter fremde Staatsobedien gekommen durch unvernünftige und dem Nationalitätsprinzip widersprechende Grenzziehung, infolge früherer dynastischer Interessenpolitik und namentlich der Zwangsverträge nach dem Weltkrieg, was man jedoch als Vorgehen unbedingt anzuerkennen hat. 3. Die übrigen Deutschen im Ausland kamen dort teils durch landesherrliche Vererbung (Ost- und Südosteuropa), teils durch Auswanderung (Amerika), teils als wirtschaftliche Pioniere über den ganzen Erdball verstreut.

Diese Tatsachen müssen allen Volksgenossen solange eingehämmert werden, bis sie uns in Fleisch und Blut übergegangen sind. Darin besteht die wichtigste Aufgabe des V.D.A. Er wäre überflüssig, wenn wir Deutsche alle dem Nationalstolz anderer Völker beläßen. Denn: unvorstellbar, geradezu wahrhaftig wäre der Gedanke, daß es einen Volksbund für das Engländerium im Ausland" geben könnte! Es ist beschämend zu erfahren, daß Reichsdeutsche und nicht nur einzelne, ihre deutschführenden und sprechenden Brüder z. B. in Böhmen als „Tschechen“ bezeichnen; daß Reichsdeutsche in Italienhüter Belästigungen gegenüber der fremden Rasse ihren um ihr Volkstum kämpfenden Brüdern in den Rücken fallen, allen voran jener famose deutsche Gesandte in Rom, der nach dem Krieg als erster der eben formierten tschechischen Regierung seinen Glückwunsch darbrachte; daß über das Erzgebirge Tausende von Sachsen nach Böhmen gehen, um dort billig einzukaufen; daß im Reich mehr Pfiffern Bier als in Böhmen getrunken wird, von dessen Ertrag ein Teil in die Kasse — zur Bekämpfung des Deutschtums in der Tschechei fließt. Nebenbei: man kann wohl eher von einer Abwanderung sprechen, wenn man den Tatsachen gerecht werden will. Niemlich bedrücklich war auch der Blick auf viele leere Stühle in den anfangs erwähnten Gründungsversammlungen, als ein in Not und Kampf erprobter Subtendent von den bergschütternden Ereignissen berichtete, die sich seit 15 Jahren im böhmischen Randgebiet abspielten, wo 3 1/2 Millionen Deutsche auf Leben und Tod um jeden Fußbreit ihrer Heimat duldten, hungerten, starben und verderben.

Es handelt sich nicht um politische Auffassung dieser Deutschen. Sie können und sollen die besten und treuesten Bürger ihres Staates sein. Darum haben wir uns überhaupt nicht zu kümmern. Doch daß sie dabei gute Deutsche bleiben können, wenn sie bei ihrer Muttererde und deutschem Brautstum bleiben wollen — das geht uns an. Deutschtum ist eine feierliche Haltung. Was in

meier Radelholz für eine holzarme Gegend bewilligt. Weiterhin wurden einige Steuerfäden und ein Fürsorgefall behandelt. — Das Ergebnis der Sammlung für die Krieggräberfürsorge betrug 68 RM. Für die Sammlung hatte sich die SA. Ref. 1 in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

### Koffenau erstellt ein HJ-Heim

Koffenau, 3. November.

Unsere Gemeinde hat im Rahmen der Heim-Weise-Woche der Hitlerjugend, da bei der vorhandenen Wohnungsnot ein geeigneter Raum nicht freigemacht werden konnte, die Erstellung einer geräumigen Wohnstätte für HJ. und DJ. beschlossen, die allen Anforderungen an ein geeignetes Heim entsprechen wird. Die Arbeiten, die, soweit möglich, im Wege freier Leistung seitens HJ. und DJ. und z. T. hiesiger Handwerker ausgeführt werden, sind bereits eifrig im Gange.

Wildberg. Ende Oktober verließ der seit 7 Jahren als Ortsvorsteher hier tätige Bürgermeister Schmeißle unsere Stadt, um einer Berufung beim Prüfungsamt der Bürt. Körperkassen nach Stuttgart zu folgen. Dem verdienstvollen Bürgermeister wurden beim Abschied viele Ehrungen zuteil. Seine Tätigkeit war besonders erplich auf dem Gebiet der Stadtfinanzen, der Straßenverbesserung und des Fremdenverkehrs. Auch gab die Ortsgruppe der NSDAP. unter seiner Leitung zu einer der besten des Kreises.

Forsheim. Ein unvorsichtiger Kraftfahrer stieß in Güttingen mit einem mit Weinflaschen beladenen Lastwagen in voller Fahrt zusammen. Er und sein Mitfahrer wurden vom Rad geschleudert und blieben mit schweren Verletzungen auf der Straße liegen. Das Kraftrad ging völlig in Trümmer.

diesem Kampf um deutsche Art verlangt werden muß, ist: ihnen durch Wort und Tat zeigen, daß sie nicht verpfen sind. Weiter nichts. Damit und die Opfer nicht einmal die furchtbare Aufgabe auf unser Gewissen legen können, wir hätten geschollen, deutsche Brüder dem Untergang preisgeben. Man muß stets daran denken, daß die Gesamtheit des Deutschtums auch die Deutschen im Ausland einbezieht, weil aus ihren Millionen unzählige viele bedeutende Menschen der deutschen Art und Kultur feierliche und wärdige Repräsentanten zuberachten. Wenn es um Sprache und geistige Haltung geht, bilden sie immer auf das Mutterland, das Land ihrer Sehnsucht.

Nun zum Vortrag selber. Wir verlangen uns das Eingeben auf Einzelheiten; man darf nicht sentimental sein; aber wenn wir sagen, daß lauthere, bellommene Stille herrsche während der anderthalb Stunden, und daß die Anwesenden fast ausnahmslos der Ortsgruppe beitraten, so möge es genügen zur Reueicherung der Stimmung, die der Bericht ausliefte. Nur einige Zahlen. Von 3 1/2 Millionen Menschen sind 600 000 Erwerbstätige arbeitslos, obwohl das deutsche Gewerbe in Böhmen mit 70 v. S. an der Gesamtzahl aller Betriebe im ehemaligen Czecheireich beteiligt war. Die Unterstützung beträgt wöchentlich 1 RM. für ledige, 2 RM. für Familienmäter. 700 000 Hektar aus dem Besitz deutscher Landwirte wurden übergeben an tschechische Kolonare, bekannt von ihrer Beteiligung im Weltkrieg auf russischer Seite. Trotz Annahme der deutschen Bevölkerung wurden seit 1919 5000 Klassen deutscher Schulen geschlossen, aber in einer mährischen Stadt ist eine tschechische Schule gebaut worden, deren 6 Schüler von 8 Schwestern unterrichtet werden. Von der Zahl der Selbstmorde mag man nicht zu reden. Man — alle diese Zustände könnten sofort in Glanz verwandelt werden, wenn die Deutschen ihre Kinder in tschechische Schulen schickten, wenn sie aufhöhen wollten, sich als Deutsche zu fühlen und ferner den stummen, qualvollen Kampf gegen die Macht zu führen. Sie führen ihn weiter in der unerträglichsten Hoffnung auf eine Wiedlung und in dem Glauben, daß sie wenigstens von uns als deutsche Volksgenossen gehalten und getragen werden. Diese Ungerechtigkeit will ihnen der V.D.A. geben, indem er alle sammelt, die an die Sendung des Deutschtums in der Welt glauben, an der die Deutschen im Ausland wesentlich teilhaben. In diesem Sinne eröffnete und schloß der Kreisrat des V.D.A. Dr. Schnizer-Wildbad, die Versammlung, in dem er zugleich Regierungsrat Müller als Leiter der hiesigen Ortsgruppe bestimmte.

### Betriebsordnungen erlassen

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Süddeutschland erläßt folgende Bekanntmachung: Es wird berichtet, daß entgegen den wiederholten Anweisungen in einer Reihe von Betriebsbetriebsordnungen auch heute noch nicht erlassen worden sind. Verpflichtet hierzu sind die Betriebe, in denen in der Regel mindestens 20 Angestellte und Arbeiter beschäftigt sind.

NS. Frauenschaft, Kreisleitung Nauenburg. Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Gelder der NS. Frauenschaft nicht an meine Privatadresse geschickt werden, sondern auf das Konto der NS. Frauenschaft 68 bei der Oberamtskassette, Zwölftelle Wildbad. Die Frauenschaftsleiterin hat unverzüglich dafür Sorge zu tragen, daß die Personalien und Tag des Eintritt der Mitglieder zugeführt werden, die noch nicht im Besitz der braunen Mitgliedskarte sind. Ritterschulungskurse dürfen nicht beginnen, ehe ich davon benachrichtigt bin. Dienstweg für Karte ist einzuhalten: erst Kreisfrauenschaftsleiterin, dann Amtskassette für Ritterschulung Schmeißle Ortilie über, Nauenburg. Die Kreisfrauenschaftsleiterin.

NS. Frauenschaft. Die im Oktober angefallenen Werbeversammlungen finden wie folgt statt:

- Dennach, 8. November, Rotenfol und Neufog, 9. November, Ottenhausen, 12. November, Urnbach, 13. November.

Die Frauenschaftsleiterinnen sind mir dafür verantwortlich, daß die Werbung so durchgeführt wird, wie ich sie in Nauenburg festgelegt habe.

Die Kreisfrauenschaftsleiterin.

NS. SAJ. Ortsgruppe Urnbach m. H. ten Gontwiler, Ottenhausen und Wildbad. Heute abend 8 1/2 Uhr findet im Gasthaus „Hirsch“ in Urnbach eine Platzversammlung statt für die ganze Ortsgruppe. Umstände halber konnte dieselbe letzten Sonntag abend nicht stattfinden. Es wird vollständiges Erscheinen erwartet.

Der Ortsgruppenamtsleiter.

NSD. Ring 1/26. Beginn des Sanitätskurses Dienstag abend 8 Uhr im Oberamtsgebäude. Sämtliche Wädel, die sich zum Kurs gemeldet haben, haben pünktlich zu erscheinen.

Die Sozialreferentin 1/26.

Als letzter Zeitpunkt für den Erlaß ist von dem Reichsarbeitsminister der 30. September 1934 bestimmt worden. Ich ersuche nunmehr die Vertrauensmänner derjenigen Betriebe, in denen auch heute eine Betriebsordnung noch nicht vorhanden ist, mir hiervon umgehend Anzeige zu erstatten. Auf die Strafbestimmungen weise ich ausdrücklich hin. Gleichzeitig mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß die Führer der Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten verpflichtet sind, 2 Abdrücke der Betriebsordnung dem Statistischen Reichsamt dann einzusenden, wenn in derselben die Höhe des Arbeitsentgeltes geregelt ist.

## Württemberg

Pöppelweiler, O.A. Ludwigsburg, 4. Nov. Mit heißem Wasser gegen den Sohn. Zu einer ernstlichen Auseinandersetzung kam es dieser Tage in einer im hiesigen Armenhaus wohnhaften Familie. Der Vater geriet, wie schon öfter, mit seinem ältesten 19jährigen Sohn in einen Wortwechsel, wobei auch die Mutter die Partei des Sohnes nahm. Beide sollen dann gegen den Mann tätlich geworden sein, der im Verlauf des Handgemenges einen auf dem Hof stehenden Hofen mit heißem Wasser nahm und ihn dem Sohn über Kopf und Schultern goß. Der junge Mann erlitt sehr erhebliche Verwundungen an Kopf, Schultern und Armen und wurde in das Kreiskrankenhaus eingeliefert.

### Folgenichtwore Zusammenprall

Gmünd, 4. Nov. Am Donnerstag nachmittag, als gerade ein heftiger Graupelsturm herrschte, ereignete sich unmittelbar oberhalb des Weinbacher Wehnhofs ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Kraftwagen kam von Stuttgart her die Straße abwärts. Ein Motorradfahrer, der etwa 30jährige Jennwein von Weimar, fuhr dem Wagen aus Richtung Gmünd entgegen. Etwa 50-60 Meter nach der Kurve prallten die beiden Fahrzeuge zusammen. Dabei wurde dem Motorradfahrer das linke Bein so durchschlagen und zerstückelt, daß das Bein verloren sein dürfte. Der Schwerverletzte wurde von der Gmünder Sanitätskolonne ins Spital verbracht.

### Eine vorbildliche Tat

Neußlingen, 4. November. Eine hiesige Zergfirma, die nicht genannt sein will, hat den Fonds der hiesigen Pensionkasse für Angestellte um mehr als das Doppelte erhöht und nunmehr in diese Altersversorgung sämtliche Gesolgchaftsangehörige, also Arbeiter und Angestellte, eingeschlossen, so daß jedes Mitglied der Betriebsgemeinschaft bei dauernder Arbeitsunfähigkeit oder bei erreichter gesetzlicher Altersgrenze in den Genuss dieser segensreichen Einrichtung kommt. Der nunmehrige Gesamtfonds von 125 000 Mark wird von der Firma mit 5 Prozent verzinst und die Zinsen fließen ebenfalls diesem Fonds zu.

## Wie er sich um die Arbeit drückt

Gezungen, O. A. Kollenburg, 4. November. Vergangene Woche meldete sich beim zuständigen Landjäger ein junger Mann und gab an, er sei unterwegs zwischen Ober- und Untertauern im Walde von zwei Handwerksburschen in räuberischer Absicht überfallen worden. Da er ihrem Verlangen, sein Geld auszuliefern, nicht entsprechen konnte, habe man ihn schwer mißhandelt, so daß er bewußlos liegen blieb. Tatsächlich hatte ein des Weges Kommender ihn auf der Straße liegend aufgefunden und seine Lieberführung in ärztliche Behandlung nach Untertauern veranlaßt. Dort konnte aber keinerlei Verletzungen festgestellt werden. Der junge Mann war diesen Sommer schon einmal, angeblich von einem französischen Kriegerwagen, zwischen Untertauern und Biedingen angefahren und in hilflosem Zustand auf der Straße liegen gelassen worden. Der Landjäger ermittelte nach längerem Verhör, daß beide Ueberfälle der jugendlichen Phantasie des angeblich Verletzten entsprungen waren. Auf Vorhalt gab er an, daß er beidemal durch eigene Schuld vom Rad gefallen wäre und die Ueberfälle nur erfand, um sich der Arbeit für eine Weile entziehen zu können.

## Schwere Strafe gegen Milchhändler

Geizheim, 5. Nov. Eine Landwirtschafterin aus dem Bezirk und deren Tochter wurden vom hiesigen Amtsgericht wegen eines Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu einer Geldstrafe von 20 bzw. 80 RM verurteilt; die beiden haben auch noch die Kosten des Verfahrens und die Mitunterstützung zu tragen.

## Der Holzmarkt wieder fest

Neben dem Holzmarkt verläuft der Reichsbahnverkehr folgenden Bericht: Die Lage am Holzmarkt ist unverändert gut, die Nachfrage hat auf der ganzen Linie zugenommen. Nach den ausbleibenden Verlautbarungen über die Verwirklichung von Holzpreisen und die Preisregelung haben Waldbesitzer und Holzwirtschaft Veranlassung genommen, die überhöhten Preisforderungen für verschwinden zu lassen. Die Holzpreise sind wieder allgemein eine gerechte Verteilung des Holzmarktes Platz gegriffen hat. Der Holzmarkt hat seine Belebung beibehalten.

Die Sägewerke waren meist gut beschäftigt und hatten ziemlich regelmäßigen Ausstrom. Auch hier liegen die Preise unverändert fest, was auf die gestiegene Preisforderung am Radelbaumholzmarkt zurückzuführen ist. Die Nachfrage nach Kautschuk für Siedlungsarbeiten war gut, da die Baumfähigkeit anhält. Ebenso konnten Vorkaufslieferungen gut abgelehrt werden. Die Nachfrage in Schal- und Betonbetonwaren waren zufriedenstellend. Gute Fichtenbreiten waren stark gefragt. Für starke Fichte zeigte die Sperrholzindustrie starkes Interesse. Neben Fichte gewinnt Fichte zur Herstellung von Sperrplatten eine erhöhte Bedeutung. Lebhaft war auch das Geschäft in Hobelbrettern und Latten. Möbelleister konnte ständig umgekehrt werden, der Bedarf hält durch die lebhafte Beschäftigung der Möbelleister weiter an.

Durch das Kompensationsabkommen mit Polen besteht die Möglichkeit, auch einer weiteren Verstärkung der Nachfrage nach einem Tischlermaterial gerecht zu werden. Die Gefahr einer plötzlichen Holzknappheit besteht also nicht, und man kann beruhigt in die Zukunft blicken. Schließlich bleibt immerhin noch die Möglichkeit, daß die Landesfördervereinigungen einem lokalen Holzmangel durch entsprechende Zufuhrlieferungen abhelfen. Am Holzmarkt war Holzsuche wie bisher stark gefragt. Das neue Interesse für näher, reichhaltiges Eichenmittelmateriale hielt an. Die Furnier-Sperrholzindustrie hatte außer für Rohholz Kaufinteresse für Eiche, Birke und Buche. Bemerkenswert war der Bedarf in Hornschmittwaren; Kautschukmittelmateriale ausländischer Herkunft wurde dauernd gehandelt.

## Bühne und Musik

### „Weh dem, der Hebt“

Lehrspiel von F. v. Zobeltitz — Schauspielhaus Pforzheim

„Alle Arten von Menschen sind erträglich, hoes kennenaus — außer den Langweiligen“. Das Wort stammt aus der, gelinde gesagt, eigentümlichen Gesellschaftsschicht, der die französische Revolution den Garas machte. Falls man es gelten lassen will, so kann man auch dieses Stück, mehr Vosse als Lustspiel, als Lustspiel gelten lassen. Und wenn man sich außerdem mit der Tatsache abzufinden weiß, daß unser Herrgotts Tiergarten groß ist, dann gibt man es auf, sich darüber zu wundern, wieso diese Vosse eine ganze Reihe der vielversprechenden Nachkommen entsetzte, so daß man sich infolge dessen auch nicht zu wundern braucht, wenn sie ein Jagdstück würde. Die Anzeichen sind vorhanden. Wer laden möchte, der lese sich das Stück an.

Es ist eine Art heitere Moritat, ein Gegenstück zu jenen Dramen, mit denen vorzeiten die zu Unrecht so genannten Schmierensondanten ihr Publikum zu Tränen rührten. Das glückliche Ende machte kommen und alle Schreden löten sich in Wohlgefallen auf; der Einbrecher wird Waise und Schlichtgeschäftsleute und der grimmige Admiral löst dem Untergebenen auf die Schulter. Aber unglücklich ist der Umwand des Verfassers

zur Schürzung des dramatischen Knotens. Da gründen Damen der Gesellschaft unter dem Protektorat der Adria eine neue Band für — Bevölkerungspolitik. Elia: Klatschnekt. Da kommt der Kapitänleutnant-Gemahl einer in ihrer Tugend für gefährdet gehaltenen Dame nach langer Trennung heimlich angetrückt, indem er einen Landurlaub zu einem verbotenen Heimaturlaub ausdehnt. Als Stätte der nachträglichen heimlichen Hochzeitsnacht dient die Wohnung einer ebenso gefährdeten Jungfrau, die bewacht wird von einem dröckelhaft eifersüchtigen Verlobten, von Beruf Waddler auf babylonische Jagelheine. Der böse Sohn ihrer liebsten Handbillerin benutzte abscheulicherweise die dunkle Liebesnacht, um dort bei Bliz und Donner einzubringen und dem aufgeschreckten Liebhaber Schwelgegelde zu erpressen. Damit auch der edle Mensch nicht feile, entpuppt sich ein Schriftsteller und vermeintlicher Donjuan als höchst seriöser Ehebandidat für die vom Babylontier verlassene Braut. Und was dergleichen weisliche Ueberredungen mehr sind im Stille kurzum.

Daß die Aufführung nicht ins Hinterzoppe entfällt, ist das Verdienst dreier Mitwirkenden: Franz Otto als Donjuan erweckt sich wieder als unübertrefflicher Darsteller weltmännischer Typen; seine Partnerin Ellen Krug sagt durch eine ebenso vornehme und besetzte Mund heraus; Heinrich Wildberg stellt einen bewingenden echten gelehrten Choleriker auf die Bühne. Spielleitung (Otto) und Bühnenbilder (Vogel) sind zu loben.

orella mit 5:2 Toren Sieger. Das Ergebnis stand bei Halbzeit schon fest. Calmbach kam mit der Sonne im Rücken in der ersten Spielhälfte immer glücklich durch und erzielte in dieser Zeit denn auch die fünf Tore, denen Neuenbürg nur zwei Tore entgegenzusetzen vermochte. Kurz nach Halbzeit mußte Neuenbürgs Mittelfürmer Schmidt durch unglücklichen Schlag eines Calmbacher Verteidigers verletzt für ganz ausgeschalten. Damit verlor der Sturm seine Durchschlagskraft. — In Vitzweiler blieb der FB. Mühlbach wieder im geschlagenen Feide; mit 4:3 Toren mußten die Besiegten die Ueberlegenheit der „Plätze“ anerkennen. — In vierten Spiel unterlag der SpV. Vitzweiler auf eigenem Platz gegen Bärntal mit 1:3 Toren. SpV. Herrnsloh war Spielfeld. — Die Tabelle hat nach dem gestrigen Sonntag folgendes Aussehen:

Team	S	U	N	T	P	Punkte
Wurmberg	5	5	0	0	20	10
Schwann	7	4	1	2	19	9
Neuenbürg	5	3	0	2	11	6
Vitzweiler	6	3	0	3	17	6
Platzweiler	6	3	0	3	14	6
Calmbach	5	2	1	2	10	5
Vitzweiler	6	2	1	3	7	5
Herrnsloh	5	1	0	4	13	2
Mühlbach	5	0	1	4	9	1

## V. Gramm führt die Herren, Cilly führt die Damen

Nach der im Freien abgeschlossenen Spielzeit gibt der Deutsche Tennisbund für das Jahr 1934 seine amtliche Rangliste bekannt. In der Herrenklasse führt V. Gramm bei den Herren angeführt. Den zweiten Platz hinter dem Deutschen und französischen Meister nimmt Heinrich Henkel ein, den dritten Rang teilen Werner Menzel und G. Kourmay.

Die Liste der Damen wird von Cilly Hüsem angeführt, während Fel. Marie Baife Horn einwandfrei als zweitbeste deutsche Spielerin festgesetzt worden ist. Die Weltmeisterin Toni Schomburgk und Frau Schneider-Heiß kehren dabei an dritter Stelle. Den fünften Rang nehmen Anneliese Ulstein-Beipzig und Gläse Hammer-Bad Nergentheim ein.

Herren	Damen
1. V. Gramm-Berlin	1. Cilly Hüsem-Berlin
2. H. Henkel-Berlin	2. Fel. Marie Baife Horn-Berlin
3. W. Menzel-Berlin	3. Toni Schomburgk-Berlin
4. G. Kourmay-Berlin	4. Frau Schneider-Heiß-Berlin
5. W. Menzel-Berlin	5. Anneliese Ulstein-Beipzig
6. G. Kourmay-Berlin	6. Gläse Hammer-Bad Nergentheim

## Der Sport am Sonntag

### Ergebnisse der Fußball-Liga

Bezirk Württemberg

1. FC. Württemberg — Stuttgarter Kickers 2:0  
 VfB. Stuttgart — VfL. Heilbronn 0:1  
 VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 2:3  
 Ulmer SV. 94 — VfL. Heilbronn 1:1

Der Stand der Spiele:

Sp.	Sp.	Sp.	Sp.	Sp.	Sp.	
1. FC. Württemberg	7	4	2	1	16:8	10
Stuttgarter Kickers	7	5	0	2	18:15	10
VfB. Stuttgart	8	5	0	3	24:20	10
VfL. Heilbronn	7	4	0	3	15:13	8
Ulmer SV. 94	7	3	1	3	17:16	7
VfL. Heilbronn	7	3	1	3	14:12	7
VfL. Heilbronn	8	2	3	3	30:18	7
SpV. Göttingen	7	2	2	3	12:15	6
SpV. Göttingen	7	2	0	5	8:19	4
SpV. Göttingen	7	1	1	5	11:22	3

In Württemberg hat der Stuttgarter Großkampf zwischen Kickers und VfB. 18 000 Zuschauer in die Adolph-Hilfer-Kampfbahn gelockt. Man rechnete mit einem gleichwertigen Kampf, der Spielverlauf sah aber die Bewegungsspieler weit aus überlegen.

Ein allen Erwartungen widersprechendes Ergebnis wurde aus Vödingen gemeldet, wo die Göttinger Sportfreunde dem Almeister mit 2:2 die beiden Punkte abnahmen, nachdem Vödingen vorher schon einmal mit 2:0 geführt hatte. Göttingen verdiente sich den Sieg durch feisches, kraftvolles Spiel, dem in der zweiten Halbzeit die etwas enttäuschende Union nichts Gleichwertiges gegenüberstellen konnte.

Der Sportverein Feuerbach wahrte seine Anwartschaft auf die Halbzeitsführung mit dem Sieg in Göttingen, der mit 1:0 äußerst knapp ausfiel.

Der Ulmer Großkampf endete 1:1 unentschieden, was für den VfB. Ulm recht schmeichelhaft ist, denn Ulm 94 wartete mit der besseren Mannschaftsleistung auf.

Baden hatte keine Meisterschaftsspiele abgelehrt, um in Kassel und Hannover zwei Gauvergleichskämpfe gegen Nordhessen und Niedersachsen auszutragen. Die weitaus spielstärker eingeschätzten Badener erlitten

dabei zwei überraschende Niederlagen. In Kassel behielt Nordhessen mit 4:2 die Oberhand und in Hannover siegten die Niedersachsen etwas glücklich 1:0 über den Gau Baden.

Gau Bayern

1. FC. Württemberg — SpV. Heilbronn 1:0  
 SpV. Heilbronn — SpV. Heilbronn 1:0  
 SpV. Heilbronn — SpV. Heilbronn 1:0  
 SpV. Heilbronn — SpV. Heilbronn 1:0

In Bayern wohnten dem Nürnberg-Fürther Großkampf 10 000 Zuschauer bei. Weidert sah man keine überlegenden Leistungen, da aber die Fürther in Sturm doch die größere Durchschlagskraft auswiesen, ist ihr 3:1 (1:0) Sieg doch verdient. Wader München kam um die Schwimmschwimmer nicht herum. Die Schwimmschwimmer gaben fast durchweg den Ton an und siegten mit 1:0. Einen schönen Sieg erfocht 1800 München in Augsburg über die Augsburgische Schwaben mit 3:1, der die Löwen wieder unter die engere Spitze einreichte. Im hohen Ergebnis besiegte Jahn Regensburg die Spielvereinigung Weiden mit 7:0 und Bayern München den VfB. Augsburg 8:2.

Gau Schwaben

VfB. Augsburg — VfL. Heilbronn 0:3  
 VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 1:1  
 VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 2:0  
 VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 1:1  
 VfL. Heilbronn — VfL. Heilbronn 1:1

In Südwest übertrifft am meisten die Niederlage von Eintracht Frankfurt bei Borussia Worms mit 2:0. VfB. Ludwigsfelde siegte über VfB. Kaiserslautern verdient 3:0. Union Niederrad und VfB. Wiesbaden mußten sich mit unentschiedenen Ergebnissen gegen Saar. 05 Saarbrücken 1:1 bzw. Sportfreunde Saarbrücken 4:4 zufriedengeben.

Der gestrige Sonntag war für die

1. Kreisklasse von vornehmender Bedeutung. Der bis jetzt ungeschlagene FC. Wurmberg konnte sich auch auf dem Schwanner Platz behaupten und seinen gefährlichen Gegner FC. Schwann mit 2:1 Toren besiegen. Wurmberg hat nun die Tabellenführung übernommen. — Im zweiten wichtigsten Spiele FC. Calmbach — FB. Neuenbürg blieb der Platz

## Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 3. November: Großverkauf; Obst: je 1 Pfund Edelapfel 12 bis 13, Tafelapfel 8 bis 12, Kochapfel 6 bis 9, Spalterbirnen 16 bis 22, Kochbirnen 6 bis 10, Tafelbirnen 12 bis 18, Walmühle 22 bis 23, Quitten 8 bis 11 Pf. Gemüse: 1 Pfund Kartoffeln 4 bis 5, 1 Pfund Stangenbohnen 20 bis 40, 1 Stück Kopfsalat 5 bis 12, 1 Stück Endivienalat 5 bis 8, 1 Pfund Wirsing 6 bis 7, 1 Pfund Filderkraut 3 bis 4, 1 Pfund Reichkraut rund 4 bis 6, 1 Pfund Weiskraut 5 bis 6, 1 Stück Blumenkohl 15 bis 40, 1 Stück Rosenkohl 10 bis 15, 1 Pfund Rosenkohl 20 bis 25, 1 Pf. gelbe Rüben (lange Karotten) 5 bis 6, 1 Pfund rote Rüben 5 bis 6, 1 Pfund Karotten (runde, kleine) 6 bis 8, 1 Pfund Zwiebel 6 bis 7, 1 Stück Gurken (große) 20 bis 50, 1 Stück Rettich 3 bis 6, 1 Pfund Runkelrübe rot 5 bis 6, weiß 7 bis 8, 1 Stück Sellerie 6 bis 15, 1 Pfund Tomaten 15 bis 22, 1 Pfund Schwarzwurzel 20 bis 25, 1 Pfund Spinat 6 bis 8, 1 Stück Kopfkohl 3 bis 5 Pf. Für die Kleinverkaufspreise gilt ein Zuschlag von 25 bis 33 Prozent auf die Großverkaufspreise als angemessen. Marktlage: Zufuhr reichlich, Verkauf idgernd. In Wintergemüsen (Kohlsalat und Wirsing) sind verstärkte Anlieferungen zu erwarten.

DA. X. 34: 3727

Viekenfeld, den 5. November 1934

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir beim Heimgange unseres lieben Enkelsohns

### Albert Schmid

erfahren durften, sowie für allen herzlichen Dank, besonders dankend für den Kranzschweigen für Ihre ausdauernde Hilfe, dem Gesangsverein für den erhabenden Gesang, der W. A. Kaserer, dem Musikverein, Turnverein, Schwarzwaldverein, F. C. Pforzheim und dem Sängerkwartett des F. C. Pforzheim für ihre Begleitung und Kranzspenden, sowie allen denen, die ihn während seiner Krankheit besucht und erheitert haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

## Zuckerrüben

Das reifen und können von morgen ab am Bahnhof in Wiesloch, 3. Uebell oder bei der Firma direkt bestellt werden.

### Ernst Ochner & Sohn.

Neuenbürg.

Die

## Mütterberatungsstunde

findet heute Montag den 5. Nov. 1934, nachmittags von 2-3 Uhr, statt.

Freiwilliges, williges

## Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, für Küche, Haushalt und Bedienung gesucht. Eintritt 15. November.

Friedr. Stahl zum „Anker“, Pforzheim-Brüdingen.

## Kiehnle- und Löffler-Kochbücher

Kochbücher zum Einschreiben für Rezepte empfiehlt billigst

C. Wechsels Buchhandlung.

## Der Untergang der „Emden“

Von Kurt Horstmann

Obermatrose Werner, einer der Ueberlebenden des Kreuzers, schildert in einem wahrheitsgetreuen Bericht die Kaper- und Kreuzerfahrten, die tollkühnen Kämpfe, die zahlreichen Siege und das heroische Ende der tapferen, unvergeßlichen „Emden“.

Morgen beginnen wir mit dem Abbruch im „Enztäler“.

Württemberg

Am Sonntag besah Johannes König, Wäckermeister und Wirt zur 'Weide' in Bausen an der Enz, seinen 97. Geburtstag.

Für das 'Loden'-Erholungsheim bei Edingen wurden bereits 10 730 Mark gezahlt.

In Sigmaringen wurde ein 80jähriger Wanderbursche durch die Polizei festgenommen, der in einer Gastwirtschaft Geld gestohlen hatte.

Stv. Gauleiter Schmidt in Tübingen

Tübingen, 2. Nov. Im überfüllten Schiller-Saal des Museums sprach am Donnerstagabend der stellv. Gauleiter Schmidt. Er zog in seiner Ansprache zugleich im Auftrag der Partei die Bilanz des abgelaufenen Jahres und gab weitgehende Richtlinien für das kommende. Der Führer habe seine Treue zum Volk in jahrelangem Kampf bewährt und müsse es ablehnen, daß über ihn diejenigen zu Gericht sitzen, die nie gespürt haben, was der Nationalsozialismus in Zeiten des Kampfes über sich habe ergehen lassen müssen. Der Nationalsozialismus sei keine vorübergehende Angelegenheit, sondern Nationalsozialismus heiße Deutschland und Deutschland heiße Nationalsozialismus. Nach diesen hin verlange Deutschland nur seine Gleichberechtigung und Respektierung seiner Ehre. Die sprechen mit Rücksicht vom ewigen Deutschland, an dessen Anfang wir stehen. Mit und jung soll das Bewußtsein in sich tragen, daß in Deutschland nur eine Kraft, ein Wille den Weg in die Zukunft weist. Alles für Deutschland, alles für unseren Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.

Luffahrt-Millionäre

Friedrichshafen, 1. November 1934.

Der Titel 'Luffmillionär' zählte bisher zu den Seltenheiten. In der letzten Zeit aber nimmt die Zahl dieser 'fliegenden' Männer immer größeren Umfang an, und eines schönen Tages wird der Augenblick kommen, wo man von dieser Kategorie nicht anders als von einem 25jährigen Dienstußling zu sprechen wird. Damit soll seine Herabsetzung der Leistungen unserer Luft-Militäre ausgedrückt sein, im Gegenteil.

Der Aufstieg unserer Luftfahrt beweist erst die Größe der von unseren Luftpionieren geleisteten Arbeit.

Die plötzlich so stark anwachsenden 'Millionen-Jubiläen' sind aber wohl zunächst auf das Alter der deutschen Luftfahrt zurückzuführen. Es sind nämlich jetzt rund 27 Jahre vergangen, seit in Deutschland die ersten Kollveruche stattgefunden haben.

16 Luffmillionäre beim Zeppelinbau Friedrichshafen

Zu den Kapitänen der Deutschen Luftfahrt, die im regelmäßigen Luftverkehr mehr als eine Million Kilometer zurückgelegt haben, treten jetzt Männer des Luftschiffbaus Zeppelin. Das Luftschiff 'Graf Zeppelin' selbst hat die Millionen allerdings noch nicht erreicht, doch befinden sich bei der Besatzung Männer, die schon mit dem ersten Großen ge-

hoben sind, oder aber schon auf früher gebauten Luftschiffen tätig waren. Mit ihrem Namen ist ein ganzes Stück der deutschen Zeppelingeichte verbunden. — Es handelt sich um die Luftschiffpiloten Lehmann, Flemming, von Schiller, Wittmann und Pruf, um die Kapitane Sammit und Ludwig, um den Obersteuermann Marx (der schon die ersten Zeppelinausflüge als Mitarbeiter des

Staben Zeppelin mitgemacht hat), den Funkoffizier Sped, den Ballonmeister Knorr, den Fahringenieur Feuerle, den Fahrmeister Gröninger, die Maschinisten Reichle, Fischer und Kuer, sowie den Obersteuermann Kubik. Ein Teil dieser Luftschiffpiloten, Ingenieure und Maschinisten wird bei der Indienststellung des 'Graf Zeppelin' im Sommer kommenden Jahres vom 'Graf Zeppelin' auf das neue Schiff überziehen.

Was der Kraftfahrer von der Verkehrsordnung wissen muß

(Schluß)

Wer hat das Vorfahrtsrecht? Wie bisher, so hat auch jetzt grundsätzlich die Vorfahrt, wer von rechts kommt. Das Vorfahrtsrecht ist jedoch — aber erst mit Wirkung vom 1. Jan. 1935 — zu Gunsten des Kraftfahrzeugs, dessen Zweckbestimmung mit der weiter zunehmenden Verkehrsbedichte immer mehr beeinträchtigt würde, wenn man ihm nicht ein erleichtertes Vortwärtkommen ermöglichte, dahin geregelt, daß an Kreuzungen und Einmündungen von Straßen Kraftfahrzeuge und durch Maschinenkraft getriebene Schienenfahrzeuge die Vorfahrt vor allen anderen Verkehrsteilnehmern haben, sofern nicht durch amtliche Verkehrszeichen eine andere Regelung getroffen wird. Dieses Vorrecht darf aber nicht, wie die Ausföhrungsanweisung ausdrücklich hervorhebt, durch Mißbrauch zur Behinderung des langsameren Verkehrs führen. Ein Vorfahrtsrecht besteht nicht, wenn der sonst Bevorrechtigte an der Kreuzung eintrifft, während ein langsam beweglicher Verkehrsteilnehmer sich schon an der Kreuzung befindet und zur Gewöhnung der Vorfahrt im Bereiche der Kreuzung halten mußte. Kraftfahrzeuge und Schienenfahrzeuge sind untereinander gleichberechtigt. Eine ausdrückliche Bestimmung über ein Vorrecht von öffentlichen Verkehrsmitteln im Straßenverkehr oder von voll besetzten Massenverkehrsmitteln ist in der Straßenverkehrsordnung nicht aufgenommen worden. Auf diese Verkehrsmittel ist schon auf Grund des oben erwähnten § 26 nach den Umständen besondere Rücksicht zu nehmen. Das Vorrecht der Eisenbahn an Eisenbahnübergängen bleibt selbstverständlich unberührt. Ausnahmen von der Vorfahrtsregel müssen durch amtliche Verkehrszeichen kenntlich gemacht werden.

Es braucht nicht ständig rechts gefahren zu werden! Die neue Verkehrsordnung schreibt nicht vor, daß ständig die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten ist; nur das Ausweichen nach rechts wird festgelegt. Die Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs verlangen u. a. ein Fahren in der Mitte der Straße. Aus der allgemeinen Verkehrsregel in dem Bereich erwähnten § 26 folgt aber, daß stets vorsorglich die rechte Seite einzuhalten ist, wenn ein Ausweichen oder Ueberholmanöver bevorzugen kann. Das wird im Großstadtverkehr fast stets der Fall sein.

Verpflichtung zum Zeigengeben für alle Verkehrsteilnehmer! Jeder, der seine Richtung ändern oder anhalten will, hat dies anderen Verkehrsteilnehmern anzuzeigen. Es ist also auf der Fahrbahn niemand mehr von der Verpflichtung zum Zeigengeben ausgeschlossen, weder die Straßenbahn noch der Fußgänger.

Nicht jeder kann unbefehrt am Verkehr teilnehmen! Die zunehmende Dichte und Schnelligkeit des Verkehrs verlangen, daß jeder, der am Verkehr teilnimmt, in der Lage ist, die notwendigen Aufmerksamkeit und Reaktionsfähigkeit im Verkehrsgebiete aufzubringen. Wer infolge körperlicher oder geistiger Mängel sich nicht sicher im Verkehr bewegen kann, darf am Verkehr nur teilnehmen, wenn in geeigneter Weise — für die Führung von Fahrzeugen nötigenfalls durch Vorrichtungen an ihnen — Vorzüge getroffen ist, daß er andere nicht gefährdet. Wie in geeigneter Weise Vorzüge getroffen wird, ist nach den Umständen zu beurteilen. Begleitung durch einen Menschen oder durch einen Windenband kann angebracht sein, ebenso wie das Tragen von Abzeichen. Körperlich Behinderte, insbesondere Blinde und Taube, können ihr Leiden durch gelbe Armbänder mit 3 schwarzen Punkten,

die von der Ortopolizeibehörde abgestempelt sind, kenntlich machen.

Die besondere Eignung des Führers, welche die bisherige Gesetzgebung nur für Führer von Kraftfahrzeugen bzw. Fahrzeugen vorschrieb, wird jetzt auch von den Führern von Tieren verlangt, eine Maßnahme, die besonders der viel in ländlichen Gegenden fahrende Kraftfahrer begrüßen wird. Künftig kann nicht nur dem Kraftfahrzeugführer, sondern auch den Führern von Fahrzeugen — also Fuhrwerken und Fahrrädern — oder Tieren, deren Führung unterliegt oder nur unter bestimmten erscheinenden Bedingungen gestattet werden, sofern sie sich als ungeeignet zum Fahren erweisen.

Neue Maße für Fahrzeuge! Für Fahrzeuge sind allgemein neue Maße festgelegt worden. Die zulässige Breite von Fahrzeugen — bisher bei Kraftfahrzeugen 2,15 Meter — wird auf 2,55 Meter erhöht. Bei einem Gesamtgewicht eines Fahrzeuges von mehr als 7 Tonne darf die Breite jetzt 2,50 Meter betragen. Die Höhe eines Fahrzeuges ist auf 4 Meter begrenzt. Die Länge eines Fahrzeuges mittelständiger verbundener Fahrzeuge, z. B. eines Lastzugs darf 22 Meter nicht überschreiten.

Personenbeförderung auf Lastwagen! Zur Verhütung der in letzter Zeit bei Personenbeförderungen mit Lastkraftwagen häufig vorgekommenen Unglücksfälle ist bestimmt, daß Personen mit Lastkraftwagen und Anhänger nur auf fest angebrachten Sitzen befördert werden dürfen. Beförderungen von mehr als 8 Personen auf der Ladefläche von Lastkraftwagen oder Anhängern bedürfen einer besonderen Erlaubnis.

Erweiterte Beleuchtungsbestimmungen! Die besonders von Kraftfahrern oft unangenehm empfundene Blendwirkung von Fahrradlampen wird in Zukunft unterbunden. Es ist in der Ausführungsanweisung festgelegt worden, daß der Lichtegel der Fahrradlampen geneigt sein muß, seine Mitte darf in 10 Meter Entfernung von der Lampe nur halb so hoch liegen, wie die Lichtquelle über der Fahrbahn angebracht ist.

Eine weitere Verkehrsänderung auf nichtlicher Straße wird erreicht durch die Vorschriften, daß beim Treiben von Vieh und Fuhrwerken von Herden während der Dunkelheit oder bei starkem Nebel je eine hellbrennende Lampe mit rotem oder gelbem Licht am Anfang und am Schluß mitgeführt werden muß.

Kampf dem Verkehrsstau! Von allen, die unter dem Ärm der Kraftfahrzeuge und ihrer Sumpen zu leiden haben, wird es dankbar begrüßt werden, daß die neue Verkehrsordnung Unterlagen für ein wirksames Einfahrtstörgegen geschaffen hat. Die Bauhöhe der Fahrerhäuser von Kraftfahrzeugen u. ihrer Schallzeichen wird künftig gemessen. Sie darf ein bestimmtes Maß — für Schallzeichen in einer Entfernung von 7 Metern von der Schallquelle 100 Phon — nicht überschreiten; auch müssen die Schallzeichen so geartet sein, daß sie nicht erschreckend wirken. Wenn dann vom Sumpen so hartem Gebrauch gemacht wird, wie es die neue Verordnung wünscht, indem sie vorschreibt, daß Warnzeichen nur dann zu geben sind, wenn durch das Herannahen eines Kraftfahrzeuges andere Verkehrsteilnehmer gefährdet werden können und daß Warnborrichtungen zu anderen Zwecken sowie mehr als nötig benutzt werden dürfen, dann wird der Verkehr sich mit jener Ruhe vollziehen, die das Kennzeichen jedes beherrschten und selbstlicheren Verhaltens ist.

Stimmen zur Heimbeschaffung für die SA

Der Führer hat die Hitlerjugend in die Erziehung der deutschen Jugend eingeschaltet. Sie kann dieser ebenso schönen wie schweren Aufgabe nur gerecht werden, wenn man ihr die äußeren Voraussetzungen zur Arbeit gibt. Wer will, daß die Hitlerjugend wirklich gute Arbeit leisten kann, der muß ihr beim Kampf um die Beschaffung von Heim zu stimmen und beihilig sein. Diese Heime sollen ihr gehören, sollen von ihr für ihre Zwecke und Aufgaben nach ihrem Geschmack eingerichtet werden. Hier soll sie in sozialer und körperlicher Schulung treiben, hier soll sie hören von deutscher Vergangenheit, von den Gesängen deutscher Dichter, von deutschen Helden in der Vorzeit und in der jüngsten Vergangenheit des Weltkriegs und vieles andere mehr. Hier soll sie als Hitlerjugend zu Hause sein.

Es ist Pflicht aller verantwortlichen Stellen, die Heimbeschaffung zu fördern, damit die Hitlerjugend arbeiten und der Gau Württemberg melden kann:

Die Hitlerjugend hat Heim! Dr. Deuß, Luftministerium.

Blutsbrüder

Roman von Ludwig von Wold



So fällt das Mädchen in dem schmutzigen, rosa-farbenen Gewand nicht weiter auf, das bald hier, bald dort aufsteht.

Es klangert kundenlang bei den Pantoffelhändlern herum, hoch neben den Dattelverkäufern, und mischt sich unter die wasserholenden Frauen im Norden der Stadt.

Auf dem Markt durchstreift es die einzelnen Stände spricht mit Kaufleuten, die mit Hefe handeln, mit Merionen und mit billigen Stoffen.

Auch im Judenviertel lauscht das Mädchen auf, spricht mit spielenden Kindern und trägt dahinschreitenden Müttern, deren Geißel schon mit dem jüngsten Jahr über die Her getreten sind.

Wie in das grün heraufsteigende Dämmern hinein hoch er neben einem einädrigen Bettler, sammelt Geld für ihn ein, und lauscht ihr Wohlton gegen sein Wissen.

Und Bettler wissen viel.

Bettler wissen, was die Großen und Kleinen nicht wissen.

Sie haben Zeit, und ihre Augen sind überall.

Wie die gutelnde Muffel der Marktstrolchen beschnümpft ist, bei Anbruch der Nacht, leuchten die träben Lichter der Cafés aus, viele Hundert braune Hände schieben Dames und Domino-Steine hin und her, und lassen

auch nicht vom Spiel, als die Stimme des Rueddin hoch vom Himmel her mahnt, daß die Zeit des Nichts gekommen ist, des Nichtgebets.

Denn die Welt ist gottlos geworden überall, und übertreibt die Gebote des Propheten über an einem Tag, als ein Mensch Klernge tut in seinem ganzen Leben und dauerls es hundert Jahre.

Hat der Prophet nicht alles verboten, was trunken macht!

Und doch trinken sie Dattelchnaps in Mengen und Wöfen, das grüne Gift der Franz, und rauchen Af und Haschisch.

Was ist das Haschisch verboten, auch von den Franz, aber was kümmert es die Gottlosen!

Sie tauchen, wenn der Mann von der Polizei es nicht sieht und geierliche Geschäftsleute sorgen dafür, daß ihnen der Vorrat nicht ausgeht.

Für Geld gibt es alles, auch das geliebte grünlich-graue Pulver — und wenn es auch unschuldig den Verstand erzieht und den Körper zerstört, sie können nicht davon lassen, die vom Scheitern und Jähls und allen bösen Dinn Gezeiten!

Bei Ali den Remouil drüben nahe dem Euf, dem Marktplatz, gibt es immer welches für die, so danach hungern, und bei Weril den Auis auch — aber freilich, das sind nur die Kleinen, vielleicht wird sie die Verhörde einmal lassen, wie sie vor einem Vierteljahr die Brüder Julius und Habib Abdallah gelobt hat, auf die Anzeige eines Unbekannten.

Ja, dieser Unbekannte!

Nan stürzte von ihm in den Cafés und den Basars und an den Ständen der Händler, und man zwinkert dabei mit den Augen. Sidi et Ali nennen sie ihn, den Herrn des Af — er haßt die Kleinen selbständigen

Händler und sorgt dafür, daß sie gefaßt werden.

Er will allein herrschen und den Preis bestimmen, für den man sich die Sidi, die Komplexe füllen darf mit dem Gift der Gifte. Ihn freilich kann man nicht fassen, so oft es die Kleinen, die er bekämpft, auch versucht haben — er ist zu mächtig, er hat Freunde, blind Gehorsame und Horcher überall und will man ihn angreifen, so kommt er zuvor.

Bei den Franzja weiß keiner etwas von diesem heimlichen Kampf — und doch ist der im Gange, nicht in Wüste allein, auch in Borna und in Bou Saada und überall...

Wie es Nacht geworden ist, beginnt in den Straßen der Afid Kall das gewöhnliche Leben, die duhelnde Muffel der Gasbah, der Früden, eridnt, und die dampfen Schläge der Derbucka und schlante Frauenleiter tanzen die Koba, den allen Tanz aus der Gegend von Sidi und fingen den Fall, das langgezogene Lied der Karawanen und gerammelt voll sitzen in den rauchigen Vokalen Pflichtvergesene Männer, denen Allah vergehen möge, neben Saphis in roten Mänteln, Kamelreitern und Gharis und Karren wie verjagt den dünn bemalten Mied Kall in die Lachelnden, unverschleierten Geidter.

Ein einädriger Lebantiner hat eine Nachtbude aufgemacht, er läßt alles, was sich noch auf der Straße herumtreibt, für fünfundzwanzig Centimes das Glöckrad drehen. Den Gewinner belohnt eine Wase, in der siebenten Hölle der Geschmackslosigkeit und Schenkschleifen geboren, ein Spiegel mit Nickelgriff oder ein Kamm aus imitiertem Schildpatt.

Sie drehen begeistert wie die Kinder, großgeschienen vom Licht einer sinkenden Nordblampe.

Auch hier kann man noch manches erlauschen, wenn man die Ohren offen hält.

So gleitet, schlüpft und schlleicht ein Mädchen in einem schmutzigen, rosa-farbenen Gewand durch die Straßen, trägt Steinchen zusammen, kurze Bemerkungen, Blicke — und hört, ein unauffälliges Bündelchen Mensch, was zum Beispiel Herr Boujol, der diese Spitze, oder gar der Kommissar Sirdain selbst niemals hören würden. —

Gins hat Djana vor allen den Menschen voraus, die sie belauscht — vor diesen ganzen fläschenden, lachenden, schimpfenden, sich amüfrierenden und streitenden Menschen: sie weiß, es gibt eine Brücke, eine geheimnisvolle Brücke zwischen dem Nord an Sidi Chan-tah und einem hier in der Stadt, einem, dem er auf die Schliche gekommen war, einem, der sehr mächtig war, der die Kleinen Händler der Polizei überlierte, um desto ungefähler den Handel im großen zu treiben.

Sidi et kleiner... Kleinen kann es gewesen sein, den Sidi Chan-tah als so gefährlich empfand, daß er sich deswegen in Lebensgefahr glaubte.

Diese Kenntnis also hat Djana voraus — schließlich kommt sie an dem Hause des Zeppichhändlers Hadj Abdar Rajim an.

Zehn Stunden lang ist sie durch die Stadt gewandert nach rechts und nach links hörend und willend.

Sie hat eine handvoll Datteln auf dem Markt gegessen, weiter nichts.

Über daran denkt sie nicht einmal. Sie hockt sich vor Abdar Rajims nachbelauchte Kufe... Rissen aus rotem und grünem Leder... Koransprüche, Bronzezeit und kupferne... pfeifen, kleine Metallschalen und Zeppiche, persische, indische und algerische — in den berühmten bedend Hauptmustern: grau und braun und schwarz und hellrot mit dunklen Krabbeln.

Fortsetzung folgt



# VOLK UND HEIMAT

## Die Aufgaben des Naturschutzes

Reichsminister Raab als preussischer Kultusminister hat richtig erkannt, daß in Deutschland der Naturschutz sehr locker und unzusammenhängend und daher oft wirkungslos arbeitet. Er will straffere Ordnung hineinbringen in die bisherige Organisation. Die Geschäftsführer der Provinzial-, Bezirks-, Landeskassen, oder Kreisstellen werden zu Kommissaren für Naturschutz bestellt, als Träger einer staatlichen Aufgabe. Sie haben als sachmännische Berater innerhalb ihres Arbeitsgebietes bei den zuständigen Verwaltungsbehörden alle Belange des Naturschutzes wahrzunehmen. Sie sind verpflichtet, sich mit der staatlichen Stelle für Naturdenkmalspflege in Berlin dauernd in Verbindung zu halten, die ihnen von dieser Stelle übertragenen Aufgaben zu erledigen und auch sonst ihre Tätigkeit im Einvernehmen mit ihr auszuüben.

Diese straffere Zusammenfassung, so notwendig und erfreulich sie ist, hat den Fehler, daß sie nur für Preußen gilt, statt fürs Reich. Es ist geradezu bedauerlich, wie machtlos die einzelnen Stellen des Naturschutzes in den Ländern und Ländern Deutschlands heute sind, die oft nur vom Zufall abhängen, ob gerade ein Kenner der Notwendigkeit des Naturschutzes in den Ministerien sitzt. Nach dieser Richtung ist in der Regel stark gehemmt durch seine Kollegen der anderen Ministerial-Resorts.

Eine grundsätzliche Neuorganisation und Zusammenfassung des Naturschutzes fürs ganze Reichgebiet ist unerlässlich, denn täglich geschehen die schwerwiegendsten Dinge, gehen die ernstste Naturschutzorgane leider vergebens um Hilfe rufen, weil heute überall andere Dinge vorgehen, da, wo eben diese wichtige Gegenwartsaufgabe nicht erkannt und geschäftlich veranlagt ist. Hauptursache gilt es, allen populären Schlagworten mit Entschlossenheit entgegenzutreten, die Arbeit beschaffen wollen nach Dr. Eisenhartens Rezepten (Kulturberichtigungen, Kulturkorrekturen, Spornanlagen usw.).

Wenn schon eine zusammenfassende Organisation im Werden ist, muß sie insbesondere auch die heranziehenden, die mit ganzer Hingabe selber diesen hohen Dienst am Vaterland — gegen tausend Anfeindungen — erfüllen. Immer erneut erweist es sich, daß Naturschutzstellen Tätigkeiten bleiben, in denen solche mutigen Kämpfer fehlen. Für uns Kulturkämpfer ist es ein großer Trost, daß Reichsminister Raab erkannt hat, daß die Naturschutzorgane selbst belebt gehören und eine bedeutungsvolle Tätigkeit auszuüben haben.

Kemmer allein kann nicht, es müssen Bekenner und Schaffer her! Und zugleich das Naturschutz-Reichsgesetz! Deutschland in der Welt vorant!

**Goldene Worte:** „Anständige, ehrlichen Beweggründen entspringende Kritik darf nicht nur geduldet werden, sie ist sogar notwendig. Es entspreche nicht dem Wesen des deutschen Volkes und dem des Nationalsozialismus, wollten wir wie asiatische Despoten über jede kritische Meinung herfallen.“  
Reichsstatthalter R. Wagner.

**Wicht:** Verfüllt ist alles, was uns von der Natur trennt.  
Goethe.

### Schutz den alten Feldsteinmauern

Von jeher wurden Burgruinen, verfallene Kirchen und alte Mauern mit Vorliebe als Steinbrüche für Neubauten benutzt. Es sind zahllose Fälle bekannt, in denen die Bauern eines Dorfes eine benachbarte Burg oder eine verfallene Kapelle bis auf den letzten Stein als Baumaterial benutzten, was um so verwerflicher war, als es sich hier fast immer um hochwertiges und gut zugereinigtes Steinmaterial handelte. Unschätzbare künstlerische und geschichtliche Werte sind auf diese Weise vernichtet worden. Heute macht die staatliche Denkmalspflege darüber, daß der größte Schaden auf diesem Gebiet vermieden wird.

Daß bei der Menge der Objekte die Ueber-sicht gerade über die kleineren und unscheinbaren Bauten nur sehr schwer zu wahren ist, ist klar. Besonders entgegen Kulturdenkmälern, die keinen ausgesprochenen Kunstwert besitzen, gar zu leicht der Kontrolle. Es sei hier beispielsweise auf die zahllosen Feldsteinmauern hingewiesen, die als ehrwürdige Bauwerke die Gutsböfe, Friedhöfe und Kirchen unseres Landes vielfach noch umgeben. Diese malerischen, altersgrauen Fingerringmauern, die im Bild unserer Dörfer und unserer heimlichen Landschaft eine so wesentliche Rolle spielen, sind heute besonders gefährdet. Eine neue Ziegelmauer — womöglich mit einer Schichtenkrone — oder ein eiserner Zaun — womöglich mit Stacheldrahtabzweigen — vermögen niemals eine alte Feldsteinmauer zu ersetzen. Wir haben heute ganz klar die hohen Werte erkannt — die historischen, die künstlerischen und die geistlich-ethischen — die in

den von unseren Vorfahren überlieferten Dingen liegen, und müssen daher alles daran setzen, diese Güter zu bewahren und zu pflegen. Drum schon die schönen alten Feldsteinmauern, wo sie noch vorhanden sind; sie sind wertvolle Denkmäler unseres völkischen Lebens. Sorgt für ihre sachgemäße Erhaltung, und freut euch an ihrer altersgrauen, naturverbundener Schönheit.

**Heidenheim.** 2. Nov. (Das Heiden-singer Kliff unter Naturschutz.) Bei dem Dorf Heiden-singer auf der Alb liegt eine in Geologenkreisen wohlbe-kannte Stelle, eine steile Felswand aus Weisjurakalk, die mit Bohrmuschellöchern bedeckt ist. Man nennt sie das „Kliff von Heiden-singer“. In früheren Zeiten ist der Fels in einem Steinbruchbetrieb abge-baut und zum Teil zerstört worden, doch wurde der Steinbruchbetrieb eingestellt und es blieb wenigstens noch ein schöner Rest des Naturdenkmals erhalten. Seit einigen Jah-ren wurde aber von der anderen Seite her wiederum ein Steinbruchbetrieb von der Ge-meinde aufgesetzt, der ebenfalls den Rest des vorhandenen Kliffs mehr und mehr be-droht. Aus diesem Grunde hat das Lan-desamt für Denkmalspflege Verfüge gemacht, das Naturdenkmal unter Schutz zu stellen. Unter Mitwirkung des Oberamts und der Bezirkspflege Heidenheim des Landesamts für Denkmalspflege ist dies nun-mehr auch gelungen.

### Gegenläufe

**BBW. und Trachtenmode**  
„Wir machen uns und keine Städterinnen im Bauerngewand. Aber wo Mädel aus un-serem Bund noch Trachten tragen, im Schwarzwald, in Hessen und Bayern, da wol-len wir unsere Kameradinnen schämen vor den Bekleidungsverirrungen romantischer be-ratener Städterinnen. Man wird nicht dadurch eine deutsche Frau, daß man eine Tracht an-zieht, die nach Modellen entworfen ist von Modeschöpfern unserer Zeit. Wo Trachten nicht mehr vorhanden sind, da soll man die Hände davon lassen.“

**Trachtenindustrie**  
Nicht jedem bekannt ist, daß die heimliche Trachtenindustrie Fabrikate zeigt (auf der braunen Wiese in Billingen), die nicht für den Schwarzwald bestimmt sind, sondern in weit-gehendem Maße die Trachtenbedürfnisse von Bessen-Kassa wahrnimmt und in Großstie-ferungen nach Marburg als dortiger Zentral-ort geben. Interessante Tatsache.

### Moosbrunn und seine Wallfahrtskirche

(Schluß.)

1767 wurde auf Vorstellung der Baden-Württembergischen Regierung vom Bischof von Speier ein förmlicher und ständiger Gottesdienst an bestimmten Tagen genehmigt. Die Franzö-sischer von Eßlingen wurden mit der Abhol-

### Ernst und Humor auf Grabsteinen

Es ist eine alte Sitte, auf Grabsteine oder Grabkreuze Sprüche zu setzen, die den Verstorbenen in kurzen Strichen charakterisieren. Ernst und Humor, sogar Scherz kommt dort zur Geltung und wenn wir die Graberreiben abschreiben, sind wir oft nicht wenig erstaunt ob derlei Inschriften. Diese Sitte besteht besonders in Tirol und im Bayerischen, fand aber auch in andern Gegenden Deutschlands Eingang.

Da steht z. B. auf einem Martel des Friedhofes von Amras in Tirol:  
Martin Hosenknopf fiel vom Sanddach in die Gwigkeit; er ist recht brav gewesen; jetzt ist er tot, das ist sein Rest.“

Auf einem anderen Grabstein eines Tiroler Friedhofes steht der Spruch:  
„In diesem Grab liegt Ulrich Peter; Die Frau begrub man hier erst später. Man hat sie neben ihm begraben; Wie er die ewige Ruh nun haben.“

Einem bekannten Dorfhumoristen, der auch in den schlimmsten Lebenslagen seinen Hu-mor nicht vergaß, wurde in Tirol auf das steinerne Martel geschrieben:

„Im Sommer warm  
Süßlich, Sonne, her,  
Du Südwind, warm,  
Haut milde her.  
Du Regen grün,  
Drück dich, mein Lieb;  
Gutnacht, Gutnacht!“

Sogar wenn ein Unglücksfall den Tod eines Menschen herbeiführt, kommt in dem Grabpruch unfreiwillig der Humor zum Ausdruck. Da ist auf einem schlichten Holz-

martel im bayrischen Alpenland zu lesen:  
„Durch eines Ochsen Stoch,  
kam ich in des Himmels Schoß,  
Nacht ich auch gleich erblasen  
Und Weiß und weiß verlassen,  
kam ich doch zur ewigen Ruh  
Durch dich, du Kludisch du!“

Im Norden unseres Vaterlandes wurden auf dem Denkmal einer Delmallofen, die von den Hünen der Nordsee an das Land gepült wurde, folgende vedende Gedanken verewigt:  
„Wir sind ein Volk, vom Sturm der Zeit  
Gefüllt zum Erdendalland,  
Woll Unfall und voll Herzleid,  
Wir beim uns holt der Heiland.  
Das Vaterland ist immer nah,  
Wie wechselnd auch die Lese  
Es ist das Kreuz auf Golgatha —  
Heimat für Heimatlose!“

Im Bistal in Tirol steht auf einem Martel:  
„Hier liegen begraben,  
Vom Blitze erschlagen,  
Drei Schafe, ein Kalb und ein Fua,  
Gott gebe ihnen allen die ewige Ruh.“

Einem tüchtigen Sängler wurde im Bayeri-schen auf dem Grabstein folgender Spruch gesetzt:  
„Hier ruht Balthasar Besserer,  
Ein schlechter Tenorist,  
Und lacht, weil er ein Besserer,  
Im Himmel droben ist.“

Der bekannte Stuttgarter Buchdrucker-meister und Stadtrat Gottlieb Munder ver-schaffte für sein Grabmal folgenden Vers, der dann auch auf dem Grabmal angebracht wurde. Buchdruckermeister Munder fand

1771 wurde der neue Hofaltar, auf dem das neue, von den Thomastischen Eheleuten gestiftete Maria-Hilfsbild sich befand, und der neue Tabernakel vom Barrer Ignatius Kaspar von Völkers-bach eingeweiht.  
1777 erteilte die kirchliche Behörde am 17. Juli die Erlaubnis an allen Marienfeiertagen Amt und Predigt halten zu dürfen. Die Fran-ziskaner von Rastatt wurden verpflichtet, re-gelmäßig Anstöße für Predigt und Beichte an den Festtagen zu senden.  
1789 wurde in Mainz für 61 Gulden eine schöne Kontranz in Auftrag gegeben.  
1791 errichtete Fürstbischof Sireum von Speier unter der Regierung Karl Friedrich von Dalach die Pfarrei Moosbrunn, als Filiale kamen hinzu Aretolshaus und Mittel-berg. Die Wallfahrtskirche ist zu gleicher Zeit Pfarrkirche. Im gleichen Jahre wurde von Karl Friedrich der Kohlenverband vom Hofgut gegen Entziehung von 36 Gulden aufge-hoben, so daß der Hofbauer Eigentümer der Güter wurde, die er bei seinem Tode an die Kinder vererben konnte. Am 9. Juli 1796 fand ein Wechsel zwischen einer französischen und einer kaiserlich-bayrischen Truppenabtei-lung statt, wobei vier Kaiserliche den Tod fanden. Vierhundert Franzosen zogen durch Moosbrunn nach Herrenalb. 1801 wurde die Kanzel von zwei Tiroler Künstlern für 150 Gulden neu gefast. 1806 wurde der Bau des Pfarrhauses vollendet. 1817 wurde der Kirchturm erneuert, dessen Helmstube durch einen Sturm heruntergeworfen war.

1849 wurde die ganze Kirche gründlich in-nen und außen erneuert, ebenso 1863, wobei der Hofaltar neu marmoriert und in Gold gefast wurde, den man 1889 durch den jetzigen unter Barrer Dismar Wendler errichtete. 1906 sollte Orgelbauer Schwarz von Ueber-lingen für 6000 Mark die jetzige Orgel auf, unter Barrer L. Ober. 1914 bis 1918 fielen im Weltkrieg 10 Söhne der Pfarrei Moos-brunn, ihre Namen sind verewigt auf dem Kriegerdenkmal um die Statue der Schmerz-haften Mutter mit dem Heilande hinten in der Kirche. 1923 kaufte Barrer G. Huber zwei neue Glocken an, als Ersatz für die im Krieg geopferten. 1925 restaurierte Pfar-venreiser Mühl die Wallfahrtskirche, ließ den Schwamm, der stellenweise ansetzt hatte, ent-fernen und erbaute mit milden Gaben eine neue, geräumige Sakristei. 1928 wurde die um Kirche und Pfarrhaus gelegene Kirch-wiese erworben. Da wird an den Hauptwallfahrts-tagen Gottesdienst und Predigt im Freien ab-gehalten. Im September 1933 wurde das 250jährige Jubiläum der Wallfahrt in Moos-brunn feierlich begangen. In diesem Sommer wurde das Pfarrhaus um ein Stockwerk er-höhrt und fast zur Vollendung geführt. Wäh-rend ist es zu hören, wie alte Biker erzählen, daß sie schon seit ihrer frühesten Jugendzeit am Hauptwallfahrts-tage nach Moosbrunn kommen, wie es schon ihre Eltern und Groß-eltern getan haben, da gebietet, ihre Sorgen gellagt und Hilfe und Trost gefunden.

Die Wallfahrtskirche von Moosbrunn ist im ganzen weiten Umkreis die einzige in ihrer Art. Aus dem ganzen Mürgtal und bis über Karlsruhe hinaus und aus der näheren und weiteren Umgebung kommen jährlich tausende von Menschen und besuchen diese Gnadenstätte.  
R. Sch.

### Ernst und Humor auf Grabsteinen

Es ist eine alte Sitte, auf Grabsteine oder Grabkreuze Sprüche zu setzen, die den Verstorbenen in kurzen Strichen charakterisieren. Ernst und Humor, sogar Scherz kommt dort zur Geltung und wenn wir die Graberreiben abschreiben, sind wir oft nicht wenig erstaunt ob derlei Inschriften. Diese Sitte besteht besonders in Tirol und im Bayerischen, fand aber auch in andern Gegenden Deutschlands Eingang.

Da steht z. B. auf einem Martel des Friedhofes von Amras in Tirol:  
Martin Hosenknopf fiel vom Sanddach in die Gwigkeit; er ist recht brav gewesen; jetzt ist er tot, das ist sein Rest.“

Auf einem anderen Grabstein eines Tiroler Friedhofes steht der Spruch:  
„In diesem Grab liegt Ulrich Peter; Die Frau begrub man hier erst später. Man hat sie neben ihm begraben; Wie er die ewige Ruh nun haben.“

Einem bekannten Dorfhumoristen, der auch in den schlimmsten Lebenslagen seinen Hu-mor nicht vergaß, wurde in Tirol auf das steinerne Martel geschrieben:

„Im Sommer warm  
Süßlich, Sonne, her,  
Du Südwind, warm,  
Haut milde her.  
Du Regen grün,  
Drück dich, mein Lieb;  
Gutnacht, Gutnacht!“

Sogar wenn ein Unglücksfall den Tod eines Menschen herbeiführt, kommt in dem Grabpruch unfreiwillig der Humor zum Ausdruck. Da ist auf einem schlichten Holz-

martel im bayrischen Alpenland zu lesen:  
„Durch eines Ochsen Stoch,  
kam ich in des Himmels Schoß,  
Nacht ich auch gleich erblasen  
Und Weiß und weiß verlassen,  
kam ich doch zur ewigen Ruh  
Durch dich, du Kludisch du!“

Im Norden unseres Vaterlandes wurden auf dem Denkmal einer Delmallofen, die von den Hünen der Nordsee an das Land gepült wurde, folgende vedende Gedanken verewigt:  
„Wir sind ein Volk, vom Sturm der Zeit  
Gefüllt zum Erdendalland,  
Woll Unfall und voll Herzleid,  
Wir beim uns holt der Heiland.  
Das Vaterland ist immer nah,  
Wie wechselnd auch die Lese  
Es ist das Kreuz auf Golgatha —  
Heimat für Heimatlose!“

Im Bistal in Tirol steht auf einem Martel:  
„Hier liegen begraben,  
Vom Blitze erschlagen,  
Drei Schafe, ein Kalb und ein Fua,  
Gott gebe ihnen allen die ewige Ruh.“

Einem tüchtigen Sängler wurde im Bayeri-schen auf dem Grabstein folgender Spruch gesetzt:  
„Hier ruht Balthasar Besserer,  
Ein schlechter Tenorist,  
Und lacht, weil er ein Besserer,  
Im Himmel droben ist.“

Der bekannte Stuttgarter Buchdrucker-meister und Stadtrat Gottlieb Munder ver-schaffte für sein Grabmal folgenden Vers, der dann auch auf dem Grabmal angebracht wurde. Buchdruckermeister Munder fand

1771 wurde der neue Hofaltar, auf dem das neue, von den Thomastischen Eheleuten gestiftete Maria-Hilfsbild sich befand, und der neue Tabernakel vom Barrer Ignatius Kaspar von Völkers-bach eingeweiht.  
1777 erteilte die kirchliche Behörde am 17. Juli die Erlaubnis an allen Marienfeiertagen Amt und Predigt halten zu dürfen. Die Fran-ziskaner von Rastatt wurden verpflichtet, re-gelmäßig Anstöße für Predigt und Beichte an den Festtagen zu senden.  
1789 wurde in Mainz für 61 Gulden eine schöne Kontranz in Auftrag gegeben.  
1791 errichtete Fürstbischof Sireum von Speier unter der Regierung Karl Friedrich von Dalach die Pfarrei Moosbrunn, als Filiale kamen hinzu Aretolshaus und Mittel-berg. Die Wallfahrtskirche ist zu gleicher Zeit Pfarrkirche. Im gleichen Jahre wurde von Karl Friedrich der Kohlenverband vom Hofgut gegen Entziehung von 36 Gulden aufge-hoben, so daß der Hofbauer Eigentümer der Güter wurde, die er bei seinem Tode an die Kinder vererben konnte. Am 9. Juli 1796 fand ein Wechsel zwischen einer französischen und einer kaiserlich-bayrischen Truppenabtei-lung statt, wobei vier Kaiserliche den Tod fanden. Vierhundert Franzosen zogen durch Moosbrunn nach Herrenalb. 1801 wurde die Kanzel von zwei Tiroler Künstlern für 150 Gulden neu gefast. 1806 wurde der Bau des Pfarrhauses vollendet. 1817 wurde der Kirchturm erneuert, dessen Helmstube durch einen Sturm heruntergeworfen war.

1849 wurde die ganze Kirche gründlich in-nen und außen erneuert, ebenso 1863, wobei der Hofaltar neu marmoriert und in Gold gefast wurde, den man 1889 durch den jetzigen unter Barrer Dismar Wendler errichtete. 1906 sollte Orgelbauer Schwarz von Ueber-lingen für 6000 Mark die jetzige Orgel auf, unter Barrer L. Ober. 1914 bis 1918 fielen im Weltkrieg 10 Söhne der Pfarrei Moos-brunn, ihre Namen sind verewigt auf dem Kriegerdenkmal um die Statue der Schmerz-haften Mutter mit dem Heilande hinten in der Kirche. 1923 kaufte Barrer G. Huber zwei neue Glocken an, als Ersatz für die im Krieg geopferten. 1925 restaurierte Pfar-venreiser Mühl die Wallfahrtskirche, ließ den Schwamm, der stellenweise ansetzt hatte, ent-fernen und erbaute mit milden Gaben eine neue, geräumige Sakristei. 1928 wurde die um Kirche und Pfarrhaus gelegene Kirch-wiese erworben. Da wird an den Hauptwallfahrts-tagen Gottesdienst und Predigt im Freien ab-gehalten. Im September 1933 wurde das 250jährige Jubiläum der Wallfahrt in Moos-brunn feierlich begangen. In diesem Sommer wurde das Pfarrhaus um ein Stockwerk er-höhrt und fast zur Vollendung geführt. Wäh-rend ist es zu hören, wie alte Biker erzählen, daß sie schon seit ihrer frühesten Jugendzeit am Hauptwallfahrts-tage nach Moosbrunn kommen, wie es schon ihre Eltern und Groß-eltern getan haben, da gebietet, ihre Sorgen gellagt und Hilfe und Trost gefunden.

Die Wallfahrtskirche von Moosbrunn ist im ganzen weiten Umkreis die einzige in ihrer Art. Aus dem ganzen Mürgtal und bis über Karlsruhe hinaus und aus der näheren und weiteren Umgebung kommen jährlich tausende von Menschen und besuchen diese Gnadenstätte.  
R. Sch.

Der Kohlenreiter Friedhof bildet bekanntlich eine Lebenswürdigkeit. Er liegt an einem herrlichen Punkt, von wo aus man die Blicke frei und tief in das Rheintal hinabsehen wol-len lassen kann. Auf diesem Friedhof wur-den im Laufe der Jahre zahlreiche Holzmar-terien erstellt und mit entsprechenden Inschri-ften versehen. Wie erzählt wird, war es ein alter Kohlenreiter Ankreimermeister namens Viehsied, der auf die Idee kam, die Sitte aus Tirol und Bayern einzuführen. Und so be-malte er einige Kreuze und Marterien mit Inschriften. Als erstes das eines landbesit-zenden Hausierers. Der Vers heißt:

„Im Leben hieß ich Peter Schneider,  
Im Laufen war ich immer heiter.  
Der Volksmund nennt mich — Gummel,  
Der Herrgott warf mich ummi.  
Peter Schneider, Hausierer, 66 Jahre alt.“

Einem anderen Original wurde auf dem Grabstein geschrieben:  
„Hier schläft Freund Paul in süßer Ruh,  
Und Gottes Erde deckt ihn zu.  
Als armer Bütgew muß er sterben,  
Dem hat ihn auch die Stadt beerden.“

Viehsied hatte einen guten, treuen Freund, der hieß Mathias Krämer. Bündig ist der Spruch, den er ihm als letztes Angebenkennt widmete:

„Hier ruht ein armes Sündermaad,  
Das seine Sünden in sich froh,  
Weich wie der Rest die Julebel.  
Nimm mich Sündenhund beim Ohr,  
Wird mir den Gnadenhoden vor,  
Und laß mich faulen Himmel,  
In deinen Gnadenhimmel.“

Viele andere Bauernsprüche auf eysamen Steinkreuzen erinnern an ein Unglück, an einen Verunglückten. Der hat nicht schon da ober dort im Walde, irgendwo in den Ber-gen verlassen ein kleines, halbverwittertes Holzkreuz entdeckt, dessen von schwarzer Hand in das Holz geschnitzte Inschrift an den Tod eines Holzmadlers, eines Fuhrmanns, eines Ochsentreibers oder Köhlers erinnert? Und ist nicht selten das einsame Martel in den Bergen oder im Wald und selbst im Dorf der einzige krumme Zeuge einer begangenen furchtbaren Untat? So manches Martel und Steinkreuz berichtet von einer oft vor hunderten von Jahren geschehenen Tragödie, die in den Tagen des Volkes irgendwo wu-terlebt. Martelhügel, Grabsteine, Stein-kreuze und Inschriften sind Chroniken des Todes.  
Karl Rörner, Gernsbach.